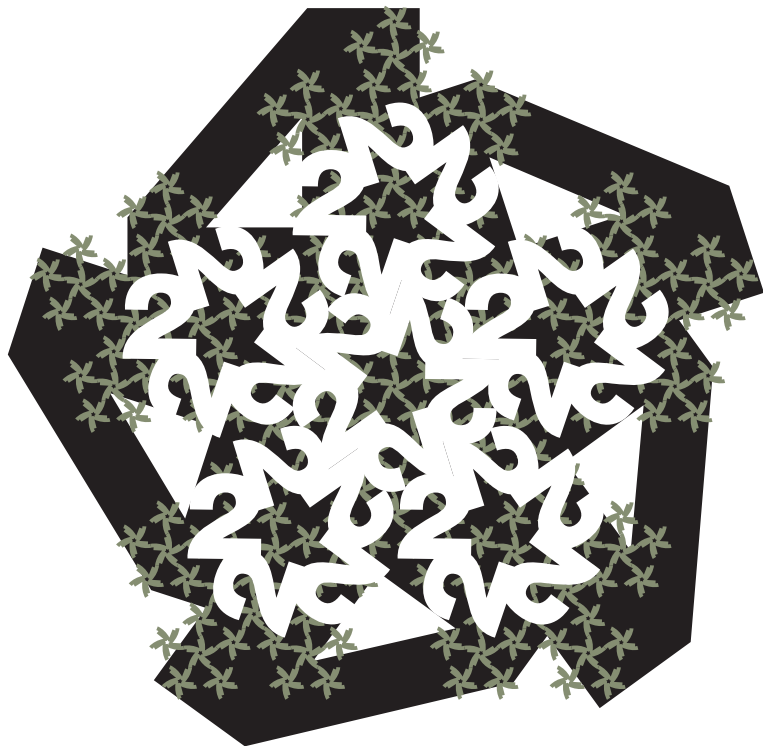




Kopf und Zahl 2022

Herausgeber

Kanton St.Gallen

Fachstelle für Statistik

Telefon 058 229 77 77

statistik@sg.ch

www.statistik.sg.ch

Staatskanzlei/Kommunikation

Telefon 058 229 32 64

kommunikation@sg.ch

www.sg.ch

Redaktion

Fachstelle für Statistik

(FfS-SG)

Karten

Bundesamt für

Landestopografie

Satz und Layout

Staatskanzlei/

Kommunikation

Gestaltungskonzept/**Titelbild**

dreh gmbh

Ausgabe September 2022

Der Kanton St.Gallen

Gesamtfläche (ohne Seen) **1951 km²**

davon

Landwirtschaftliche Nutzfläche **47,8 %**

Wald und Gehölz **32,0 %**

Siedlungsfläche **10,5 %**

Felsen, Geröll, Fliessgewässer **9,7 %**

Höchster Punkt ● : Ringelspitz **3247 m ü.M.**

Tiefster Punkt ● : Steinach **398 m ü.M.**

Länge Kantonsgrenze Total **486 km**

davon

Grenze zum Ausland **70 km**

Grenze zu den Kantonen TG, ZH, GL, SZ, GR **284 km**

Grenze zu den Kantonen AI und AR **132 km**

Nachbarkantone

TG **Thurgau**

AR **Appenzell Ausserrhoden**

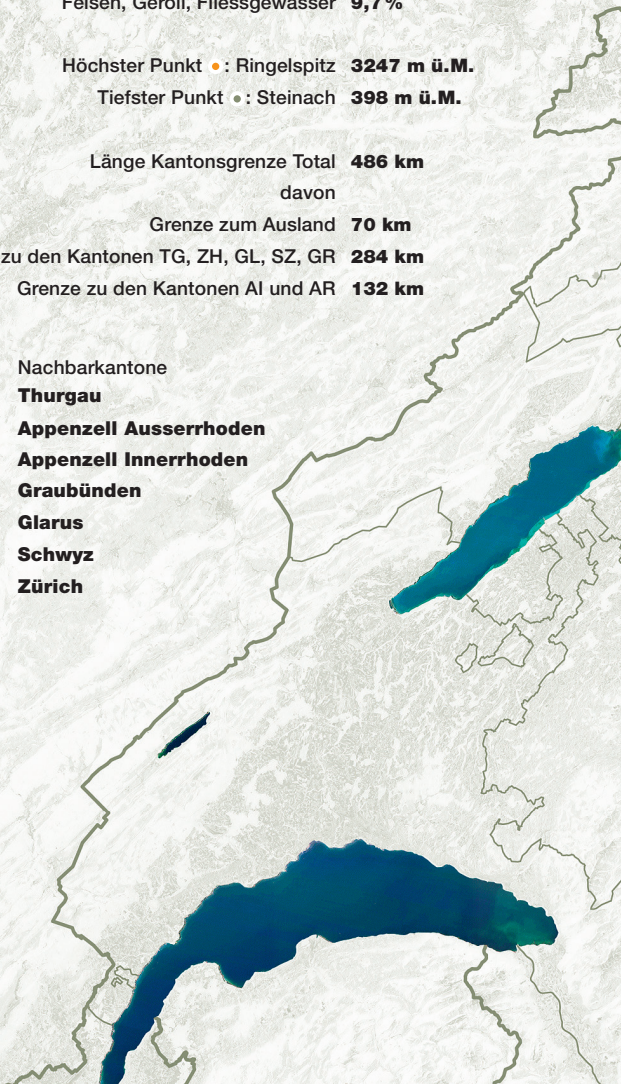
AI **Appenzell Innerrhoden**

GR **Graubünden**

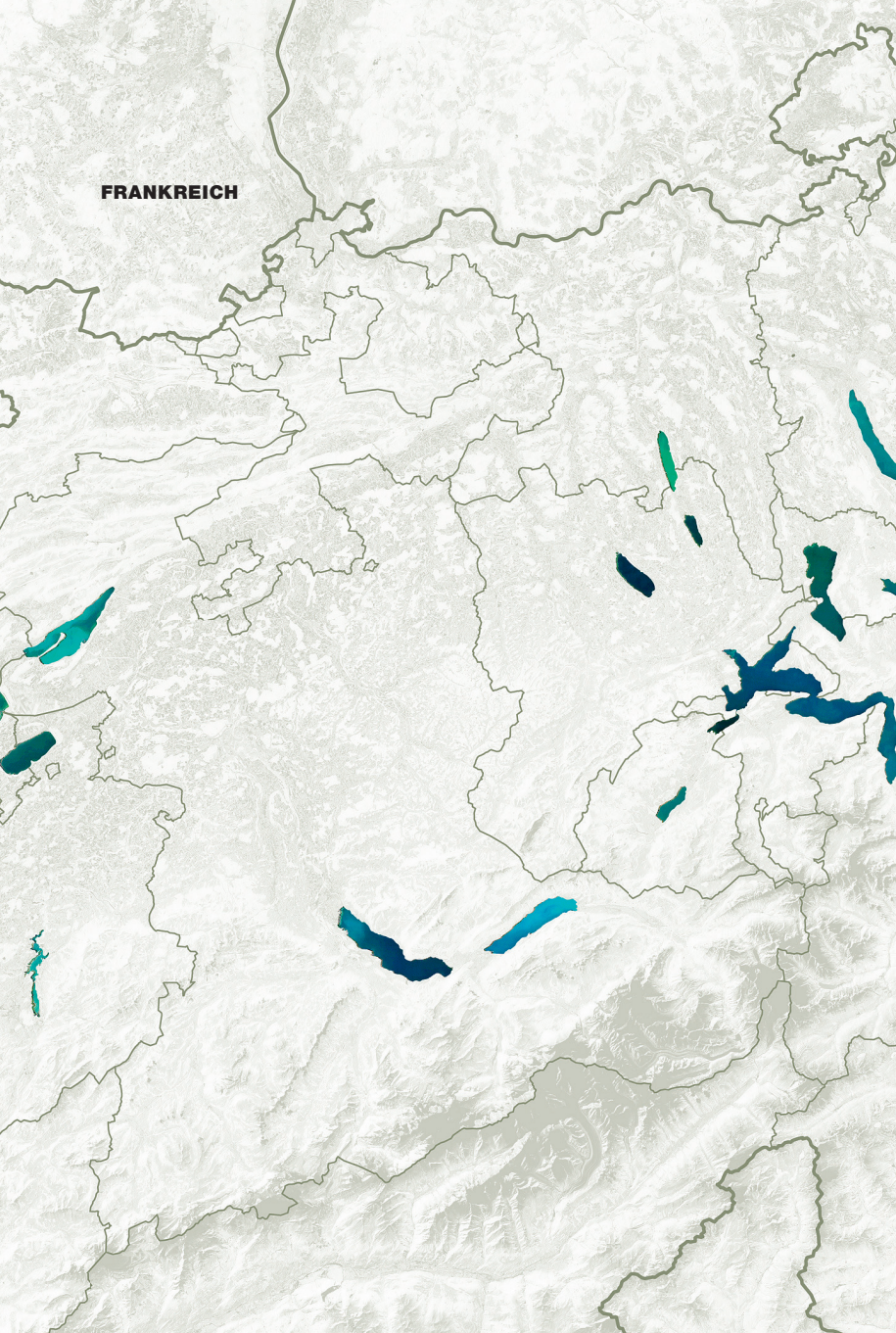
GL **Glarus**

SZ **Schwyz**

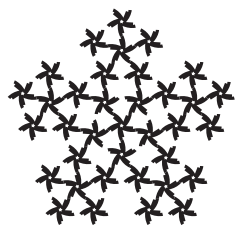
ZH **Zürich**



FRANKREICH







Inhalt

Bevölkerung	4
<i>Heute hier, morgen immer noch hier? St.Gallerinnen und St.Galler bevorzugen kleinräumige Umzüge</i>	8
<i>Der Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit in der Bevölkerung ab 15 Jahren steigt stark an</i>	10
Bildung	12
Soziale Sicherheit	16
<i>Welcher Anteil der Privathaushalte war im Jahr 2017 arm?</i>	18
Gesundheit	22
Arbeitsmarkt	24
Wirtschaft	26
Verkehr	30
Bau- und Wohnungswesen	32
Umwelt, Energie, Raum	34
<i>Die Siedlungsfläche nimmt kontinuierlich zulasten der Landwirtschaftsfläche zu</i>	36
Politik	38
Öffentliche Finanzen	40
<i>Zwei Drittel des beruflichen Vorsorgekapitals wird von verheirateten Steuerpflichtigen bezogen</i>	42
Gemeindekennzahlen	46
Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Regierung und Gerichte	
Karte der Wahlkreise und Gemeinden	

Bevölkerung

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Ständige Wohnbevölkerung						
	Total	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Anteil an Gesamt- bevölkerung Schweiz in %	Staatsbürgerschaft		
				Schweiz	Ausland	Ausland in %
2006	461 810	0,4	6,15	367 092	94 718	20,5
2007	465 937	0,9	6,14	368 476	97 461	20,9
2008	471 152	1,1	6,12	369 971	101 181	21,5
2009	474 676	0,7	6,10	371 609	103 067	21,7
2010	478 907	0,9	6,09	374 368	104 539	21,8
2011	483 156	0,9	6,07	376 226	106 930	22,1
2012	487 060	0,8	6,06	377 489	109 571	22,5
2013	491 699	1,0	6,04	379 074	112 625	22,9
2014	495 824	0,8	6,02	380 500	115 324	23,3
2015	499 065	0,7	5,99	381 712	117 353	23,5
2016	502 552	0,7	5,97	382 829	119 723	23,8
2017	504 686	0,4	5,95	383 755	120 931	24,0
2018	507 697	0,6	5,94	385 295	122 402	24,1
2019	510 734	0,6	5,93	385 916	124 818	24,4
2020	514 504	0,7	5,93	387 398	127 106	24,7
2021	519 245	0,9	5,94	389 811	129 434	24,9

Quelle: Bundesamt für Statistik ESPOP (bis 2009), STATPOP (ab 2010)

Der Kanton St.Gallen ist bevölkerungsmässig der fünftgrösste Kanton der Schweiz nach Zürich, Bern, Waadt und Aargau. Die ständige Wohnbevölkerung im Kanton ist seit 2006 kontinuierlich leicht gewachsen (T1). Da der Bevölkerungszuwachs im Kanton St.Gallen tendenziell kleiner ausfällt als in der Gesamtschweiz, ist der Anteil des Kantons an der Schweizer Gesamtbevölkerung gegenüber 2006 gesunken. Der stärkste Bevölkerungszuwachs im Kanton, mit über einem Prozent, fand im Jahr 2008 statt. Der Anstieg bei der ausländischen Wohnbevölkerung

fällt seit mehreren Jahren grösser aus als bei der Schweizer Wohnbevölkerung. Als Folge hat sich der Ausländeranteil seit 2006 kontinuierlich erhöht und liegt nun im Jahr 2021 bei einem Viertel der ständigen Wohnbevölkerung.

Eine Veränderung in der Bevölkerungszahl ist das Ergebnis des Zusammenspiels von Geburten, Todesfällen und Zu- und Abwanderungen (T2). Das aktuelle Bevölkerungswachstum im Kanton St.Gallen ergibt sich einerseits aufgrund des Geburtenüberschusses von 880 Personen. Dieser fällt, wie schon im Jahr 2020, deutlich kleiner aus als in den vorhergehenden Jahren und ist auf die coronabedingt höhere Anzahl von Todesfällen zurückzuführen. Andererseits trägt der positive Wanderungssaldo mit 3604 Personen ebenfalls zum Bevölkerungswachstum bei. Der positive Wanderungssaldo resultiert daraus, dass die Zahl der Zugewanderten grösser ist als die Zahl der Weggezogenen. Durch Einbürgerungen erhöht sich die Zahl der Schweizer Wohnbevölkerung.

Bevölkerungsbewegungen					T2
	Geburten	Todesfälle	Geburten- überschuss	Wanderungs- saldo	Einbürger- ungen
2006	4 371	3 573	798	1 041	2 000
2007	4 487	3 709	778	3 458	2 562
2008	4 664	3 726	938	4 466	2 291
2009	4 794	3 781	1 013	2 735	1 869
2010	4 852	3 764	1 088	2 327	2 492
2011	4 977	3 665	1 312	3 006	1 783
2012	4 958	3 937	1 021	3 200	1 678
2013	5 112	3 728	1 384	3 475	1 460
2014	5 058	3 805	1 253	3 044	1 863
2015	5 363	3 945	1 418	1 663	1 797
2016	5 388	3 845	1 543	1 794	1 844
2017	5 205	3 886	1 319	677	2 000
2018	5 368	3 880	1 488	1 460	1 983
2019	5 269	4 047	1 222	1 409	1 406
2020	5 345	4 767	578	2 977	1 528
2021	5 440	4 560	880	3 604	2 231

Quelle: Bundesamt für Statistik BEVNAT, ESPOP (bis 2010), STATPOP (ab 2011)

**Ständige ausländische Wohnbevölkerung
nach Staatsangehörigkeit**

	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Total	106 930	112 625	117 353	120 931	124 818	129 434
davon mit Staats- angehörigkeit						
Deutschland	21 969	23 302	23 662	23 382	23 874	24 598
Italien	13 037	13 242	13 473	13 809	14 303	14 770
Nordmazedonien	9 391	9 748	9 961	10 059	10 131	10 048
Kosovo ¹	6 651	8 423	9 498	9 550	9 573	9 550
Serbien ¹	12 170	10 468	9 274	8 974	8 677	8 357
Österreich	6 813	7 236	7 677	7 857	8 305	8 773
Portugal	4 259	5 075	5 474	5 583	5 600	5 678
Türkei	4 895	4 766	4 592	4 443	4 352	4 325
Bosnien und Herzegowina	4 793	4 607	4 488	4 361	4 154	3 930
Kroatien	3 477	3 309	3 177	3 119	3 065	3 015

Quelle: Bundesamt für Statistik STATPOP

1 Serbien und Kosovo lassen sich erst ab 2014 zuverlässig auseinanderhalten.

Die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit (T3). Die grössten Zunahmen seit 2011 bei den am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten zeigen sich bei Portugal und Österreich. Zurückgegangen ist die Zahl der Staatsangehörigen aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie der Türkei.

Die Fünfjahres-Altersklassen der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre sind deutlich geringer besetzt als die nachfolgenden (T4). Zahlenmässig am stärksten vertreten sind die 55- bis 59-Jährigen. Die Zahl der älteren Menschen wird in Zukunft wachsen, was an den stark besetzten Altersklassen zwischen 50 und 64 abzulesen ist. Bis zum 59. Altersjahr sind Frauen untervertreten. Aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung ändert sich dies jedoch in den nachfolgenden Altersklassen.

Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung				2021	T4
Alters- klassen	Gesamt	Anteile der Altersklassen in %	Frauen in %	Schweizer Staats- angehörigkeit in %	
Gesamt	519 245	100,0	49,8	75,1	
0 – 17	95 569	18,4	48,6	74,5	
18 – 25	47 798	9,2	48,2	75,2	
26 – 44	135 778	26,1	48,1	65,0	
45 – 64	142 026	27,4	49,7	75,2	
65 – 79	71 354	13,7	51,9	88,7	
80 +	26 720	5,1	60,6	91,2	
0 – 4	27 125	5,2	48,7	74,0	
5 – 9	26 915	5,2	48,5	73,8	
10 – 14	26 307	5,1	48,6	74,5	
15 – 19	25 925	5,0	48,7	76,4	
20 – 24	30 485	5,9	47,9	75,5	
25 – 29	34 485	6,6	47,8	70,0	
30 – 34	37 249	7,2	48,2	64,8	
35 – 39	36 404	7,0	48,2	63,1	
40 – 44	34 250	6,6	48,4	63,5	
45 – 49	32 514	6,3	49,4	67,7	
50 – 54	37 288	7,2	49,6	73,7	
55 – 59	39 111	7,5	49,4	77,4	
60 – 64	33 113	6,4	50,2	81,8	
65 – 69	27 276	5,3	51,3	86,6	
70 – 74	23 751	4,6	51,6	89,0	
75 – 79	20 327	3,9	53,1	91,0	
80 – 84	13 844	2,7	57,0	89,1	
85 – 89	8 397	1,6	61,2	92,4	
90 +	4 479	0,9	70,5	95,4	

Quelle: Bundesamt für Statistik STATPOP

Bevölkerung

Heute hier, morgen immer noch hier? St.Gallerinnen und St.Galler bevorzugen kleinräumige Umzüge

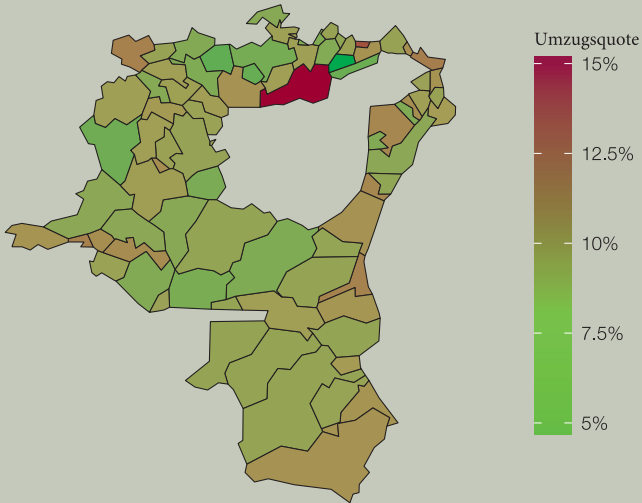
Jede zehnte im Kanton St.Gallen wohnhafte Person zog im Verlauf des Jahres 2020 mindestens einmal um. Das sagt uns die Umzugsquote, definiert als Anteil Personen der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten am Jahresanfang, die am Jahresende eine andere Wohnadresse aufweisen. Dabei gibt es grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden (G1). Personen der Gemeinden St.Gallen und Rorschach weisen mit einer Umzugsquote von über 14 Prozent die höchste Umzugsfreudigkeit auf. Deutlich sesshafter sind Personen der Gemeinden Untereggen, Niderbüren, Andwil und Eggersriet. Die Umzugsquote in diesen Gemeinden beträgt weniger als 6,5 Prozent. In der Tendenz sind die Umzugsquoten in Gemeinden mit einem grösseren Anteil an Einfamilienhäusern tiefer.

Bei der ständigen St.Galler Bevölkerung sind grosse Umzugsdistanzen eher eine Ausnahme (G2). Insgesamt finden 45 Prozent der Umzüge innerhalb der Wohngemeinde statt. Knapp 23 Prozent der Umzüge sind über die Gemeindegrenze hinaus, die Distanz zum bisherigen Wohnort ist dabei aber ebenfalls kleiner als 10 Kilometer. Die mittlere Umzugsdistanz beträgt lediglich 2,6 Kilometer.

Die Neigung der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons St.Gallen zu einem Umzug und die Bereitschaft, grössere Distanzen zurückzulegen, variiert stark nach Alter. Am umzugsfreudigsten sind Personen zwischen 20 und 35 Jahren. Diese Altersspanne ist geprägt von Studium, Berufseinstieg und Familiengründung. Junge Familien ziehen oft noch einmal um, bevor die Kinder schulpflichtig werden. Entsprechend sind die Umzugsquoten von Kindern im Vorschulalter ebenfalls verhältnismässig hoch. Während der obligatorischen Schulzeit der Kinder ist die Umzugsbereitschaft relativ tief und sinkt dann noch einmal mit Beginn des Rentenalters. Die Bereitschaft, grosse Distanzen zurückzulegen, ist ebenfalls bei den 20- bis 35-Jährigen am grössten. Bei knapp 40 Prozent der umgezogenen 25-Jährigen lagen zwischen dem neuen und alten Wohnort mehr als 10 Kilometer, 5,6 Prozent zogen ins Ausland.

Umzugsquoten, 2020

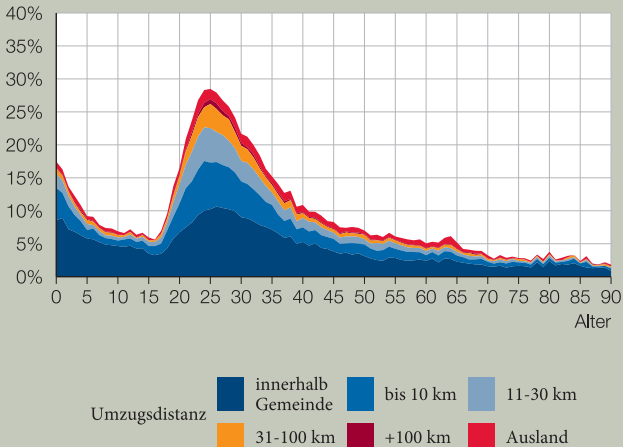
Gemeinden Kanton St.Gallen



© FfS-SG, Bundesamt für Statistik Umzugsstatistik

Umzugsquoten nach Alter, 2020

Kanton St.Gallen



© FfS-SG, Bundesamt für Statistik Umzugsstatistik

Bevölkerung

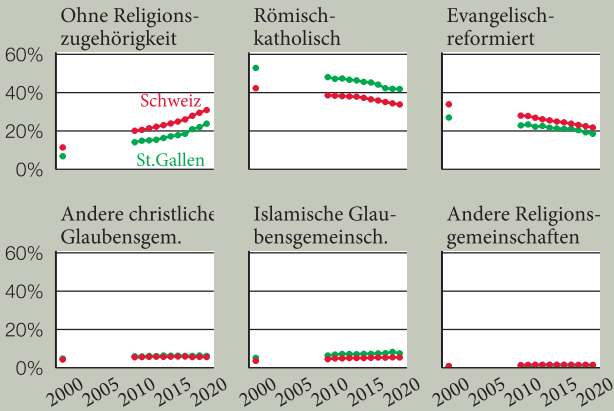
Der Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit in der Bevölkerung ab 15 Jahren steigt stark an

Die Religionslandschaft im Kanton St.Gallen und in der gesamten Schweiz unterliegt gerade im letzten Jahrzehnt einem markanten Wandel. Die beiden Landeskirchen, Römisch-katholisch und Evangelisch-reformiert, verlieren kontinuierlich Mitglieder und die Zahl der Menschen ohne Religionszugehörigkeit steigt stark an (G1). Im Kanton St.Gallen weist traditionell die Personengruppe mit römisch-katholischem Glauben den höchsten Anteil auf, dieser fiel jedoch von 53 Prozent im Jahr 2000 auf 42 Prozent im Jahr 2020. Der Anteil der Evangelisch-reformierten fiel von 27 auf 19 Prozent. In der Gesamtschweiz ist die Tendenz ähnlich. Andere Glaubens- oder Religionsgemeinschaften verzeichnen zwar einen leichten Gewinn an Mitgliedern, der überwiegende Teil der Veränderung wird jedoch von Menschen getragen, die sich keiner Religionsgemeinschaft zugehörig fühlen. Im Kanton St.Gallen waren dies im Jahr 2000 knapp sieben Prozent der Bevölkerung, im Jahr 2020 bereits fast 24 Prozent. Schweizweit fällt der Anstieg – ausgehend von einem höherem Niveau – ebenfalls stark aus, von elf auf 31 Prozent.

Der zunehmende Anteil von Menschen ohne Religionszugehörigkeit hat zum einen mit einem kulturellen Wandel in der Gesellschaft zu tun. So tragen beispielsweise die Abkehr von tradierten Rollenbildern der Geschlechter oder die zunehmende Wissenschaftsorientierung dazu bei, religiöse Glaubens- und Lebensvorstellungen infrage zu stellen. Zum anderen führt die sich verändernde Bevölkerungszusammensetzung insgesamt zu einem grösseren Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit. So liegt der Anteil der Religionslosen bei Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus EU/EFTA-Ländern mit rund 36 Prozent am höchsten (G2). Einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen ohne Religionszugehörigkeit weisen auch Personen mit Bildungsstand auf Tertiärstufe auf. Signifikant unterdurchschnittlich fällt dagegen der Anteil bei älteren Personen ab 65 Jahren mit 16 Prozent und bei Frauen mit 21 Prozent aus. Ein Stadt-Land-Gefälle ist im Kanton St.Gallen dagegen nicht zu beobachten.

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Religionszugehörigkeit

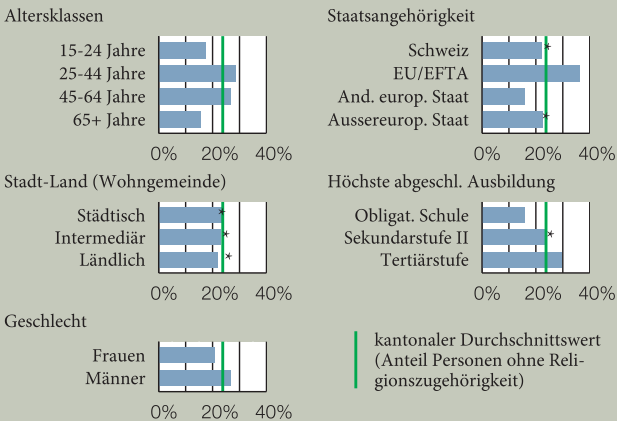
Kanton St.Gallen und Schweiz, 2000 bis 2020



© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Volkszählung 2000 (SE-harmonisiert) und Strukturerhebung

Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit an der Gesamtbevölkerung nach sozio-ökonomischen Merkmalen

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, Kanton St.Gallen, 2020



Die Zahlen sind Schätzungen auf Basis einer Bevölkerungsstichprobe. Bei Balken, die mit einem * gekennzeichnet sind, unterscheidet sich der Anteil der Personen ohne Religionszugehörigkeit nicht signifikant vom kantonalen Durchschnittswert.

© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Strukturerhebung

Schülerinnen und Schüler im Kindergarten und in der Primarstufe

T1

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Kindergarten Regelschule ¹	10 308	10 477	10 610	10 869	11 041
Staatsbürgerschaft CH in %	73,3	73,7	73,8	73,8	73,8
Kindergarten Sonderschule	174	170	171	180	212
Staatsbürgerschaft CH in %	59,2	58,8	48,5	52,8	48,1
Primarstufe Regelschule ¹	29 319	29 623	30 187	30 598	30 936
Staatsbürgerschaft CH in %	75,1	74,8	74,5	74,4	74,5
Schüler pro Klasse	18,5	18,7	18,6	18,7	18,6
Primarstufe Kleinklassen ²	1 100	993	922	897	848
Staatsbürgerschaft CH in %	41,3	42,1	42,8	41,7	39,3
Schüler pro Klasse	10,1	9,7	9,5	9,9	9,5
Primarstufe Sonderschule ³	724	761	805	837	848
Staatsbürgerschaft CH in %	59,9	59,8	60,1	58,4	56,4

Quellen: Bundesamt für Statistik Statistik der Lernenden (2017/18–2020/21, Daten revidiert mit aktueller Ausgabe); FFS-SG (2021/22)

- 1 Inklusive Privatschulen.
- 2 Inklusive Einführungsklasse, Einschulungsjahr und Integrationsklasse.
- 3 Inklusive Sonderschulheim Bad Sonder, Teufen AR.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Kindergarten und in der Primarstufe ist in den vergangenen fünf Jahren kontinuierlich gestiegen (T1). Nur in den Kleinklassen sinkt sie seit dem Schuljahr 2017/18 jedes Jahr. Dieser Rückgang beträgt im Fünfjahresvergleich 22,9 Prozent (–252 Personen). Ein Grund für die Abnahme ist die verstärkte integrierte schulische Förderung (ISF) in den Regelklassen. Sie ermöglicht das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Schwierigkeiten im schulischen und sozialen Bereich.

Die Oberstufe schliesst an die Primarstufe an und dauert drei Jahre. Mit ihr endet die obligatorische Schulzeit. Im Fünfjahresvergleich zeigt sich bei der Anzahl der Schülerinnen und Schülern der Oberstufe (T2) in den meisten Schularten eine Abnahme. Nur bei den erweiterten Ansprüchen (hauptsächlich Sekundarschule und 1. Jahr Gymnasium) zeigt sich im Vergleich zum Stand vor fünf Jahren eine Zunahme. Bei den Schularten mit erweiterten Ansprüchen liegt der Mädchenanteil konstant bei über 50 Prozent.

Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe inkl. Privatschulen

T2

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Grundansprüche ¹	5 232	5 203	5 107	4 982	4 918
Staatsbürgerschaft CH in %	66,2	66,4	65,9	65,7	65,9
weiblich in %	45,3	45,7	44,4	44,9	45,2
Erweiterte Ansprüche ²	9 379	9 342	9 336	9 483	9 816
Staatsbürgerschaft CH in %	83,9	82,9	82,3	82,0	82,5
weiblich in %	53,3	52,2	52,7	51,4	51,8
Ohne Selektion ³	383	347	366	353	373
Staatsbürgerschaft CH in %	70,2	68,9	74,3	75,4	71,3
weiblich in %	47,8	43,2	44,3	43,1	43,4
Kleinklassen ⁴	534	545	491	469	419
Staatsbürgerschaft CH in %	37,6	39,6	35,0	34,1	32,5
weiblich in %	38,8	40,4	40,5	40,3	37,5
Sonderschule ⁵	600	560	537	445	487
Staatsbürgerschaft CH in %	67,0	65,2	66,5	68,1	67,4
weiblich in %	38,5	37,7	36,1	32,6	33,1

Quellen: Bundesamt für Statistik Statistik der Lernenden (2017/18–2020/21, Daten revidiert mit aktueller Ausgabe); FfS-SG (2021/22)

1 Realschule und Sekundarvorbereitungsklasse.

2 Sekundarschule, Untergymnasium, 1. Jahr Gymnasium.

3 Bildungsprogramme von Privatschulen.

4 Inklusive Integrationsklasse.

5 Inklusive Sonderschulheim Bad Sonder, Teufen AR. Ab 2020/21 ohne fortgesetzte Sonderschulung.

Schülerinnen, Schüler und Lernende auf der Sekundarstufe II inkl. Privatschulen

T3

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Gymnasium ¹	2609	2553	2543	2541	2588
Staatsbürgerschaft CH in %	86,3	84,3	83,1	82,7	81,8
weiblich in %	58,4	58,7	59,5	59,3	57,6
Fachmittelschule	617	666	673	728	708
Staatsbürgerschaft CH in %	88,7	87,7	86,2	85,9	84,0
weiblich in %	89,3	89,0	88,6	88,2	85,9
Wirtschaftsmittelschule	280	210	179	159	176
Staatsbürgerschaft CH in %	82,5	79,5	75,4	75,5	74,4
weiblich in %	45,4	45,2	48,0	51,6	48,9
Informatikmittelschule	37	86	124	127	133
Staatsbürgerschaft CH in %	83,8	82,6	82,3	78,7	77,4
weiblich in %	0,0	5,8	6,5	7,1	6,0
Berufsausbildung ²	17953	17737	17594	17191	16971
Staatsbürgerschaft CH in %	77,3	76,5	74,6	73,2	72,5
weiblich in %	42,1	41,6	41,2	41,4	41,7
Berufsmaturität nach der Lehre	670	732	726	802	760
Staatsbürgerschaft CH in %	88,2	87,4	89,0	87,9	85,4
weiblich in %	45,1	47,8	45,7	45,9	52,8
Brückenangebote ³	848	862	674	631	618
Staatsbürgerschaft CH in %	43,8	43,9	53,4	53,7	55,2
weiblich in %	48,6	48,5	56,7	61,0	57,6
Maturitätsschule für Erwachsene	219	196	210	212	225
Staatsbürgerschaft CH in %	87,2	88,8	82,9	83,0	87,6
weiblich in %	61,2	59,7	62,9	70,8	72,4

Quellen: Bundesamt für Statistik Statistik der Lernenden (2017/18–2020/21, Daten revidiert mit aktueller Ausgabe); FFS-SG (2021/22)

1 2. – 4. Jahr.

2 Eidg. Fähigkeitszeugnis, eidg. Berufsattest.

3 Vorlehre, Integrationskurs, Berufsvorbereitungsjahr, freiwilliges 10. Schuljahr.

Die Sekundarstufe II umfasst drei bis vier weitere Ausbildungsjahre nach der Oberstufe (Sekundarstufe I). Von den 22 179 Personen im Schuljahr 2021/22 besucht jede elfte eines der fünf kantonalen Gymnasien. In der beruflichen Grundbildung befinden sich rund 77 Prozent der Jugendlichen (T3). Der Frauenanteil an den seit August 2017 angebotenen Informatikmittelschulen liegt bei 6 bis 7 Prozent. Mit fast 86 Prozent besonders hoch liegt der Frauenanteil in den Fachmittelschulen, welche die Berufsfelder Gesundheit, Soziales, Pädagogik, Musik, Gestalten sowie Kommunikation und Information unterrichten. Er ist jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken.

Im Schuljahr 2021/22 waren von den 11 317 Studierenden, die zum Zeitpunkt der Erlangung ihrer Studienberechtigung im Kanton St.Gallen wohnen, 47,5 Prozent an Universitäten und 52,5 Prozent an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen eingeschrieben (T4). Mit einer Zunahme von 8,3 Prozent im Fünfjahresvergleich erfreuen sich die Fachhochschulen einer leicht grösseren Beliebtheit als die Universitäten (+8,1 %). Dass nur rund ein Fünftel der St.Gallerinnen und St.Galler an der Universität St.Gallen studiert, hängt mit dem dort auf bestimmte Fächer beschränkten Studienangebot zusammen.

Studierende mit Wohnort Kanton St.Gallen vor Studienbeginn T4

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Total	10'461	10'668	10'843	11'199	11'317
Staatsbürgerschaft CH in %	92,9	92,9	92,8	92,2	92,1
weiblich in %	49,3	49,8	50,8	51,0	51,6
Universitäten CH	4'971	5'070	5'120	5'332	5'372
Staatsbürgerschaft CH in %	92,2	92,1	91,8	91,0	90,8
weiblich in %	48,5	49,5	50,3	51,1	51,5
Universität St.Gallen in %	19,2	20,1	20,0	19,7	19,2
Fachhochschulen¹ CH	5'490	5'598	5'723	5'867	5'945
Staatsbürgerschaft CH in %	93,5	93,7	93,7	93,3	93,3
weiblich in %	50,0	50,0	51,2	50,9	51,7
Ostschweizer Fachhochschule² in %	30,5	29,9	29,4	27,1	27,4

Quelle: Bundesamt für Statistik Studierende und Abschlüsse der Hochschulen
(Daten Vorjahre revidiert mit aktueller Ausgabe)

1 Inklusive Pädagogische Hochschulen.

2 Bis 2020/21 Fachhochschule Ostschweiz, nur Standorte im Kanton St.Gallen.

Soziale Sicherheit

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Einkommensverteilung der über 24-jährigen Steuerpflichtigen 2019 ¹							
Stufen des Rein- einkommens in 1000 CHF	Total	25 – 65-Jährige ²				Über 65- Jährige ²	mit Rein- vermögen > 150 000 CHF in % ³
		ohne Kind(er)		mit Kind(ern)			
		verh.	unverh.	verh.	unverh.		
Total	275505	33199	109988	47791	14356	70158	42,8
0	10419	639	6269	532	434	2544	19,2
0,1 bis 19,9	25659	1252	15458	850	1150	6941	19,2
20 bis 39,9	55157	2651	25085	2038	2881	22499	31,3
40 bis 59,9	67112	5295	35070	6248	4319	16179	33,7
60 bis 79,9	46985	6467	17155	10402	2830	10131	45,6
80 bis 99,9	28673	6195	5942	10121	1221	5194	56,6
100 bis 199,9	34629	9132	4291	14679	1247	5280	73,2
200 bis 299,9	3876	931	377	1727	167	674	90,9
300 bis 399,9	1171	249	122	483	48	269	96,0
400 bis 499,9	537	124	55	209	14	135	98,7
500 u.m.	1287	264	164	502	45	312	99,0

T1

Quelle: FfS-SG Statistikdaten Steuern natürliche Personen

- 1 Inkl. Quellensteuerpflichtige. Steuerpflichtige unter 25 Jahren sind in der Tabelle nicht berücksichtigt, weil viele davon ausbildungsbedingt ohne Einkommen sind.
- 2 Verheiratete gelten aufgrund der gemeinsamen Besteuerung nur als eine Steuerpflicht. Für die Zuordnung in die Tabelle ist das Alter des Mannes massgebend.
- 3 Keine Angaben zur Vermögenssituation bei den rund 11 900 Quellensteuerpflichtigen.

Im Jahr 2019 gab es im Kanton St.Gallen rund 275 500 über 24-jährige Steuerpflichtige (T1). Den grössten Anteil bildeten die unverheirateten und kinderlosen Steuerpflichtigen bis 65 Jahre (knapp 40 Prozent), gefolgt von den über 65-Jährigen (rund 25 Prozent) und den verheirateten 25- bis 65-jährigen Paaren mit Kindern (17,3 Prozent). Das Reineinkommen, das dem Total aller Einkünfte abzüglich der zulässigen Gewinnungskosten und allen anderen Abzügen ohne die Sozialabzüge entspricht, ist

unter den Steuerpflichtigen unterschiedlich verteilt. Knapp ein Viertel der Steuerpflichtigen hat ein Reineinkommen zwischen 40 000 und 60 000 Franken und rund 15 Prozent der Pflichtigen ein Reineinkommen über 100 000 Franken. Je höher das Reineinkommen ist, umso höher ist auch der Anteil an Steuerpflichtigen, die ein Reinvermögen (Vermögen nach Abzug der Schulden) von über 150 000 Franken besitzen.

Die Zahl der Personen, die wirtschaftliche Sozialhilfe erhalten, ist im Kanton St.Gallen im Jahr 2020 nur minimal angestiegen (T2). Ihr Anteil an der gesamten Bevölkerung, gemessen durch die Sozialhilfequote, blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Corona-Pandemie hat bisher nicht zu steigenden Fallzahlen in der Sozialhilfe geführt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene tragen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ein deutlich erhöhtes Sozialhilferisiko. Die Mehrheit der unterstützten Minderjährigen lebt dabei in Einelternerfamilien. Zwar ist die Anzahl der unterstützten Einelternerfamilien im Vergleich zu 2016 leicht gesunken, aber weniger stark als die Anzahl der insgesamt unterstützten Privathaushalte. Von den Haushalten mit Sozialhilfe verfügt mehr als die Hälfte über keinerlei zusätzliche Einkünfte, so dass die Existenzsicherung komplett über die Sozialhilfe erfolgt.

Wirtschaftliche Sozialhilfe der Gemeinden						T2
	2016	2017	2018	2019	2020	
Personen						
Anzahl	11 119	11 263	10 941	10 635	10 676	
Quote ¹	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1	
Quote unter 18-Jährige	3,4	3,5	3,4	3,3	3,3	
Privathaushalte						
Anzahl Alle	6 239	6 364	6 227	6 051	6 072	
Quote ²	2,9	2,8	2,9	2,7	2,6	
Anzahl 1 Erwachsene(r) mit Kindern	845	916	861	850	829	
Quote ²	17,5	19,2	17,6	17,1	16,4	
Anteil ohne andere Einkommen in %	57,1	55,4	56,5	56,9	56,2	

Quelle: Bundesamt für Statistik Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik

1 Anteil der Sozialhilfe Beziehenden am Bevölkerungstotal.

2 Anteil der unterstützten Privathaushalte am Total aller Haushalte des jeweiligen Typs.

Soziale Sicherheit

Welcher Anteil der Privathaushalte war im Jahr 2017 arm?

Finanzielle Armut bedeutet, vereinfacht ausgedrückt, dass ein Privathaushalt zu wenig Geld für ein Leben in Würde hat. Aber was ist zu wenig? Als Armutsgrenze verwenden wir hier das von der St.Gallischen Konferenz für Sozialhilfe (KOS) definierte «soziale Existenzminimum», an dem sich die Gemeinden bei der Gewährung der Sozialhilfe orientieren. Im Jahr 2017 wurde beispielsweise ein Zweipersonenhaushalt als arm betrachtet, wenn ihm nach Abzug der Wohnungsmiete und der Krankenkassenprämien weniger als 1509 Franken zur Verfügung gestanden hätten.

Würde man auf dieser Basis den Anteil armer Haushalte, die sogenannte Armutsquote, bestimmen, so würden auch Haushalte als arm gezählt, die über liquides Vermögen verfügen, das sie zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts verwenden (können). Bei der Berechnung der hier dargestellten Armutsquoten werden daher einkommensarme Haushalte nicht als arm gezählt, wenn sie über genügend liquide Vermögenswerte verfügen, um damit bei einem Einkommensausfall während eines Jahres ihren Lebensunterhalt gemäss dem Existenzminimum nach KOS zu bestreiten¹.

Das hier für die Armutsmessung berücksichtigte **Haushaltseinkommen** ist die Summe aus sämtlichen Erwerbseinkünften, Renten (AHV, IV, Pensionskasse), Einkünften aus Sozialversicherungen (z.B. Arbeitslosentaggelder), Alimente- und Unterhaltszahlungen sowie Miet- (inkl. Eigenmietwert) und Vermögenserträgen. Zusätzlich werden staatliche bedarfsabhängige Transferleistungen an finanzschwache Haushalte (Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, individuelle Prämienverbilligung, Stipendien, usw.) als Einkommen berücksichtigt. In Abzug gebracht werden zwingende Auslagen wie Steuern, Krankenkassenprämien, Liegenschaftsunterhalt und Alimente- und Unterhaltszahlungen.

1 Bundesamt für Statistik 2020: Armutsmessung unter Einbezug der Vermögen, Diskussion der methodischen Grundlagen

Mit dem daraus resultierenden Haushaltseinkommen bestreiten die Haushalte sämtliche weiteren Lebenshaltungskosten wie Wohnungsmiete, Lebensmittel, Kleidung, Mobilität, u.a.m.

Als liquide Vermögenswerte sind Bargeld bzw. Guthaben auf dem Bankkonto und leicht veräusserbare Werte wie Wertschriften, Lebens- und Rentenversicherungen oder Motorfahrzeuge berücksichtigt².

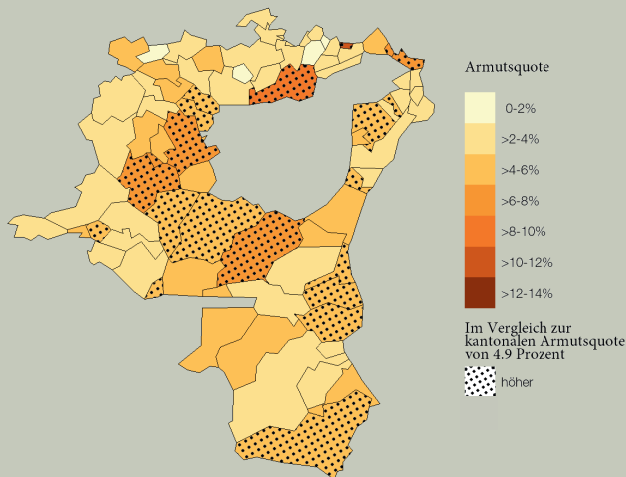
Die nachfolgenden Ergebnisse beruhen auf der Statistik der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte (WILA). Im Rahmen von WILA verknüpft die Fachstelle für Statistik eine Vielzahl von administrativen Datenquellen (Steuern, Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, Stipendien, Renten, IPV). Mit dem vorliegenden Beitrag werden erstmalig Armutsquoten auf Basis von WILA publiziert³.

2 Für quellenbesteuerte Haushalte liegen keine Vermögensdaten vor.

3 Weil die Steuerdaten erst mit einer dreijährigen Verzögerung vollständig vorliegen und die Durchführung der Datenverknüpfungen zeitaufwändig ist, werden Armutsquoten für die Jahre 2018 und 2019 im Verlaufe des Jahres 2023 publiziert werden können.

Armutsquote mit Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte

Kanton St.Gallen und seine Gemeinden 2017



© FfS-SG, Fachstelle für Statistik: WILA

Unter Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte betrug demnach die **Armutsquote für den Kanton St.Gallen** im Jahr 2017 4,9 Prozent (G1). Etwa jeder zwanzigste Haushalt verfügte somit über geringere finanzielle Mittel als das soziale Existenzminimum gemäss KOS. In der Gemeinde Rorschach leben mit 11,3 Prozent die meisten armen Haushalte, die zweithöchste Armutsquote weist mit 8,2 Prozent die Stadt St.Gallen auf. Am anderen Ende der Skala rangiert die Gemeinde Tübach. Sie weist mit 0.9 Prozent die tiefste Armutsquote im Kanton auf.

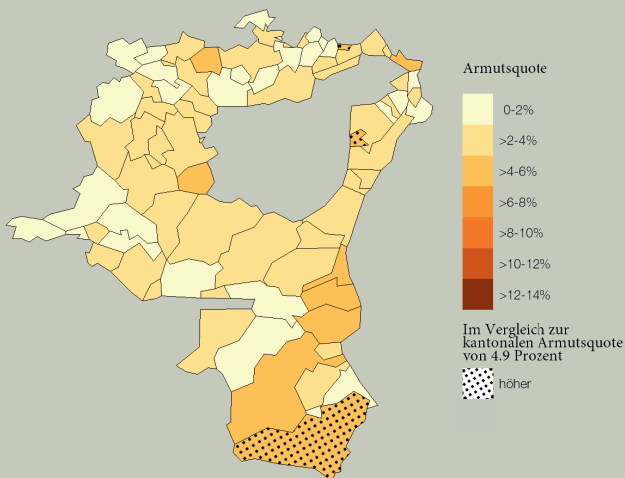
Die Höhe der Einkommen und Vermögen ist in grossem Masse vom Erwerbsstatus und dem Alter abhängig. Haushalte im Erwerbsalter verfügen in der Regel über ein höheres Einkommen, wohingegen Haushalte im Rentenalter oft ein grösseres Vermögen aufweisen.

Die durchschnittliche **Armutsquote der Rentnerhaushalte** ist mit 2,4 Prozent nur halb so gross wie die Armutsquote aller Haushalte. Unterdurchschnittlich ist sie auch in fast allen Gemeinden (G2). Ohne Berücksichtigung des Vermögens würde ein deutlich grösserer Anteil der Rentnerhaushalte unter dem Existenzminimum leben. Bei vielen Rentnerhaushalten ist das liquide Vermögen folglich eine wichtige Komponente der wirtschaftlichen Existenzsicherung. Bei Rentnerhaushalten mit geringen Vermögenswerten führen Ergänzungsleistungen zu einer Reduktion der Armutsquote.

Haushalte mit Personen im Erwerbsalter weisen mit 5,9 Prozent im Vergleich zu allen Haushalten (4,9%) eine überdurchschnittliche Armutsquote auf (G3). Auch bei diesen Haushalten führt die Berücksichtigung des Vermögens zu einer Reduktion der Armutsquote, wenngleich in einem tieferen Ausmass als bei den Rentnerhaushalten. Bei einkommensschwachen Erwerbshaushalten mit geringem Vermögen verringern staatliche bedarfsabhängige Transferleistungen die Armutsquote. Räumlich divergieren die Quoten nicht stark. Einzig die Gemeinden Rorschach, St.Gallen, Neckertal, Rheineck und Wilhaus-Alt St.Johann stechen mit Armutsquoten von mehr als 9 Prozent hervor.

Armutsquote mit Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte, Rentnerhaushalte

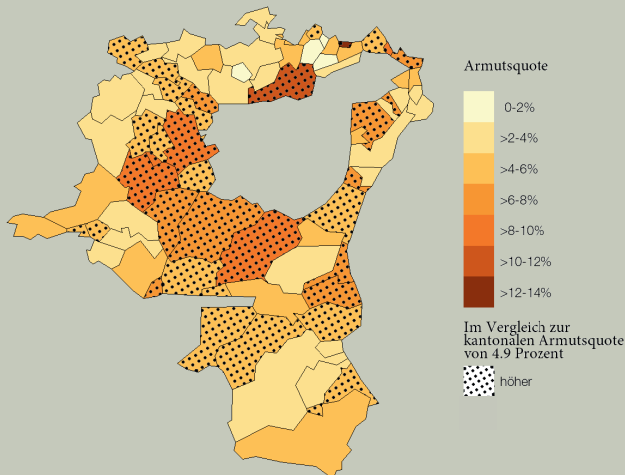
Gemeinden Kanton St.Gallen 2017



© FfS-SG, Fachstelle für Statistik: WILA

Armutsquote mit Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte, Haushalte im Erwerbsalter

Gemeinden Kanton St.Gallen 2017



© FfS-SG, Fachstelle für Statistik: WILA

Versorgungsangebot und -nutzung Gesundheitsdienstleistungen					
	2016	2017	2018	2019	2020
Akutsomatische Spitalaufenthalte der St.Galler Bevölkerung schweizweit	81 536	80 858	80 737	79 239	75 979
je 100 Personen	16,2	16,0	15,9	15,5	14,8
je 100 18 – 59-Jährige	11,7	11,6	11,4	10,9	10,2
je 100 60 – 79-Jährige	26,8	26,1	25,7	25,2	24,3
je 100 80+-Jährige	47,1	46,1	46,0	46,4	44,4
Somatische Akutspitäler im Kanton St.Gallen	15	15	15	15	15
Anzahl stationäre Betten	1 681	1 639	1 606	1 591	1 566
Anzahl Spitalaufenthalte in St.Galler Spitälern	83 400	83 058	83 136	81 375	76 689
Davon St.Galler Bevölkerung in %	79,0	78,2	77,6	77,0	77,2
Personen in St.Galler Alters- und Pflegeheimen	5 910	5 885	6 077	6 067	5 611
Ärztinnen und Ärzte mit Praxis in der Grundversorgung ¹	445	456	454	466	478
je 1000 Einwohner/-innen	0,89	0,90	0,89	0,91	0,93

T1

Quellen: Bundesamt für Statistik Medizinische Statistik, Krankenhausstatistik, Sozialmedizinische Institutionen, STATPOP; FMH-Ärzttestatistik

1 Weiterbildungstitel FMH Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin sowie praktischer Arzt.

Seit 2016 geht die Zahl der Spitalaufenthalte der St.Galler Bevölkerung in akutsomatischen Spitälern zurück (T1). Die St.Galler Bevölkerung ist in der gleichen Periode weiter angewachsen, so dass auch die Anzahl der Spitalaufenthalte bezogen auf die Bevölkerung gesunken ist. Diese sogenannte Hospitalisationsrate nimmt mit höhe-

rem Alter erheblich zu. Die st.gallischen Akutspitäler behandeln immer mehr ausserkantonale Patientinnen und Patienten: während im Jahr 2011 18 Prozent einen ausserkantonalen Wohnort aufwiesen, waren es 2020 23 Prozent. Die Dichte der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte ist wie in den Vorjahren weiter angestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, dass die geografische Verteilung innerhalb des Kantons höchst uneinheitlich ist und der Beschäftigungsgrad nicht ausgewiesen wird.

Die Krankenpflegekosten für eine versicherte Person im Kanton St.Gallen übersteigen 2021 den Durchschnitt der Jahre 2011–21 um rund 13 Prozent (T2). Am stärksten gestiegen sind die Kosten im ambulanten Spitalbereich. Fast die Hälfte der Krankenpflegekosten je versicherte Person entfällt auf die stationäre Spitalversorgung und die ambulanten Arztpraxen. Im Vergleich zur gesamten Schweiz ist die Gesundheitsversorgung im Kanton St.Gallen nach wie vor kostengünstig.

Krankenpflegekosten in CHF je versicherte Person ¹						T2
Kostengruppen	Kanton St.Gallen (SG)		Schweiz (CH)		Differenz SG – CH	
	2021	Durchschnitt 2011 – 2021	2021	Durchschnitt 2011 – 2021	2021	Durchschnitt 2011 – 2021
Total	3699	3264	4228	3704	–529	–440
Arztpraxen	849	758	1010	876	–161	–118
Spital ambulant	735	590	840	690	–105	–100
Spital stationär	820	801	816	797	4	4
Pflegeheim	184	188	226	222	–42	–35
Medikamente	655	574	782	676	–127	–102
Übrige	456	353	554	442	–98	–89

Quelle: BAG Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung (MOKKE)

1 Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung je versicherte Person mit Wohnsitz im Kanton St.Gallen.

Arbeitsmarkt

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Beschäftigung (ohne Land- und Forstwirtschaft) Ende 2021				T1
	Kanton St.Gallen	Schweiz	Anteil SG an CH in %	
Total Beschäftigte (Arbeitsplätze) ¹	300 900	5 278 800	5,7	
Industrie und Gewerbe	88 900	1 096 400	8,1	
Dienstleistungssektor	212 000	4 182 400	5,1	
Total Vollzeitäquivalente ^{1,2}	231 000	4 095 700	5,6	
Industrie und Gewerbe	81 300	999 800	8,1	
Dienstleistungssektor	149 600	3 096 000	4,8	
Beschäftigungsindex, Total ³	113,7	122,4	...	
Industrie und Gewerbe	104,6	102,0	...	
Dienstleistungssektor	119,4	130,9	...	

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) BESTA

1 Wegen Rundungsdifferenzen können die Totale von der Summe der Einzelwerte abweichen.

2 Teilzeitstellen sind auf Vollzeitstellen aggregiert.

3 Berechnet auf Basis der Vollzeitäquivalente (3. Quartal 2001 = 100).

Die Betriebe des zweiten und dritten Sektors im Kanton St.Gallen stellten Ende 2021 rund 301 000 Arbeitsplätze und damit knapp 6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Schweiz (T1). Mit etwas über 70 Prozent entfällt ein geringerer Anteil der Arbeitsplätze auf den Dienstleistungssektor als in der ganzen Schweiz (gut 79 Prozent). Seit 2001 ist die Beschäftigung im Kanton St.Gallen um rund 14 Prozent gewachsen, deutlich weniger als in der gesamten Schweiz mit über 22 Prozent.

Im Kanton St.Gallen ist ein kleinerer Anteil der Erwerbspersonen von Arbeitslosigkeit betroffen als in der Gesamtschweiz (T2). Die Quoten werden teilweise in Bandbreiten angegeben, weil die Zahl der Erwerbspersonen mit einer Stichprobe erhoben wird und somit nicht exakt ermittelt werden kann.

Die mittleren Löhne sind in der Ostschweiz im Vergleich zur ganzen Schweiz tief. Der Unterschied zum gesamtschweizerischen Lohnniveau fällt besonders bei den Kaderfunktionen gross aus (T3).

Arbeitslosigkeit 2021 (Jahresdurchschnitte) ¹			T2
	Kanton St.Gallen	Schweiz	
Stellensuchende	12 774	228 930	
Stellensuchendenquote ²	4,6	5,0	
Arbeitslose	6 647	137 614	
Arbeitslosenquote, Total ³	2,4	3,0	
Seit > 1 Jahr arbeitslos	0,5	0,7	
Frauen	2,2–2,3	2,8–2,9	
Männer	2,5–2,6	3,1	
Schweizer/-innen	1,6	2,1	
Ausländer/-innen	4,5–4,7	5,2	
15 bis 24-Jährige	2,2–2,3	3,0	
25 bis 49-Jährige	2,4–2,5	3,2	
50 bis 64-Jährige	2,4–2,5	2,9	

Quellen: Staatssekretariat für Wirtschaft Arbeitslosenstatistik, BFS Strukturerhebung

- 1 Bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierte Personen.
- 2 Anteil der bei den RAV gemeldeten Stellensuchenden an den Erwerbspersonen gemäss gepoolter Strukturerhebung 2018–20.
- 3 Anteil der bei den RAV gemeldeten arbeitslosen Stellensuchenden an den Erwerbspersonen gemäss gepoolter Strukturerhebung 2018–20.

Lohnniveau¹ 2020			T3
	Ostschweiz ²	Schweiz	
Mittlerer ³ monatl. Bruttolohn ⁴ in CHF	6 068	6 361	
Oberstes, oberes und mittleres Kader	8 826	10 156	
Unteres Kader	7 518	8 538	
Unterstes Kader	6 607	7 031	
Ohne Kaderfunktion	5 638	5 800	
Veränderung gegenüber 2018 in %	2,8	1,8	
Veränderung gegenüber 2016 in %	3,1	2,0	

Quelle: Bundesamt für Statistik LSE

- 1 Nur privater Sektor.
- 2 Kantone AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG.
- 3 Median, die Hälfte der Lohnbeziehenden verdient mehr bzw. weniger.
- 4 Umgerechnet auf eine monatliche Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden.

Wirtschaft

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Wirtschaftsbranchen	2020, Veränderung 2019 – 2020			
	Betriebe	Beschäftigungsvolumen ¹		
	Anzahl	absolut	in %	Veränd. in %
Total	38 628	236 359	100,0	0,1
Sektor 1 (Land- und Forstwirtschaft)	4 027	7 292	3,1	–0,1
Sektor 2 (Industrie und Gewerbe)	6 645	79 593	33,7	–1,0
Nahrungs- und Futtermittel	355	6 202	2,6	–2,3
Textilien und Bekleidung	227	1 848	0,8	–3,2
Holz-, Kork- und Flechtwaren	496	2 790	1,2	–4,7
Papier, Druck, Vervielfältigung	163	2 059	0,9	–8,5
Chemie, Pharmazeutik	66	2 524	1,1	0,4
Metall, Masch., Fahrz., techn. Geräte	1 296	32 194	13,6	–1,5
Baugewerbe	3 289	21 249	9,0	1,0
Andere	753	10 727	4,5	0,3
Sektor 3 (Dienstleistungen)	27 956	149 474	63,2	0,7
Gross- und Detailhandel	5 468	28 012	11,9	0,6
Verkehr und Lagerei	785	10 708	4,5	2,4
Beherbergung und Gaststätten	1 827	8 062	3,4	–4,4
Informatik und Kommunikation	1 103	6 390	2,7	3,0
Finanzen, Versicherungen	886	9 094	3,8	2,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 213	2 443	1,0	1,8
Wissenschaftliche, techn. Dienstl.	4 863	16 048	6,8	0,6
Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	1 486	11 636	4,9	–2,1
Öff. Verwaltung, Sozialvers.	348	7 395	3,1	3,6
Erziehung und Unterricht	1 811	12 118	5,1	1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	3 695	29 146	12,3	2,5
Kunst, Unterhaltung, Erholung	1 191	2 659	1,1	–2,5
Andere	3 280	5 763	2,4	–4,9

Quelle: Bundesamt für Statistik STATENT

1 Anzahl Vollzeitäquivalente (Teilzeitstellen sind rechnerisch auf Vollzeitstellen aggregiert).

Die wichtigsten Wirtschaftsbranchen im Kanton sind Metalle/Maschinen/Fahrzeuge/technische Geräte, der Gross- und Detailhandel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen mit jeweils 12 oder mehr Prozent Anteil am Beschäftigungsvolumen (T1). Insgesamt hat die Beschäftigung zwischen 2019 und 2020 leicht zugenommen, wobei sich die drei Sektoren unterschiedlich entwickelten. Die stärkste Zunahme unter den Wirtschaftsbranchen verzeichnete die Öffentliche Verwaltung, die stärkste Abnahme Papier, Druck und Vervielfältigung. Die Entwicklung war insgesamt stark durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst.

Die Anzahl der Unternehmensneugründungen ist im Kanton zwischen 2018 und 2019 gestiegen (T2). 85 Prozent der Neugründungen entfielen auf den Dienstleistungssektor und in 98 Prozent aller Fälle auf Kleinstbetriebe mit bis zu vier Arbeitsplätzen. Im Zeitraum 2017–2019 wurden im Kanton jährlich knapp 2800 Arbeitsplätze durch Neugründungen geschaffen.

Unternehmensneugründungen im Kanton St.Gallen						T2
	Anzahl Unternehmen			Jährliche Gründungsquote ¹	Arbeitsplätze im Gründungsjahr	
	2017	2018	2019	Durchschnitt 2017 – 2019		
Total	1992	2019	2090	6,9	2767	
nach Sektoren						
Sekundärer Sektor (Industrie und Gewerbe)	334	321	323	5,3	528	
Tertiärer Sektor (Dienstleistungen)	1658	1698	1767	7,3	2239	
nach Unternehmensgrösse²						
1 bis 4	1957	1980	2051	9,0	2431	
5 bis 9	28	33	31	0,8	192	
10 und mehr	7	6	8	0,2	144	

Quellen: Bundesamt für Statistik UDEMO, STATENT; Berechnung: FfS-SG

1 Neu gegründete Unternehmen je 100 marktwirtschaftliche Unternehmen des jeweiligen Bestands.

2 Unternehmensgrösse gemessen anhand der Anzahl der Arbeitsplätze.

Herkunfts- und Bestimmungsländer	Export ¹		Import ¹		Handelsbilanz ²
	in Mio. CHF	in %	in Mio. CHF	in %	in Mio. CHF
Total	11 032	100,0	9 406	100,0	1 626
Total Europa	6 967	63,2	7 367	78,3	-399
Total EU/EFTA/UK	6 632	60,1	7 159	76,1	-527
Deutschland	3 292	29,8	3 470	36,9	-179
Österreich	924	8,4	1 081	11,5	-157
Frankreich	364	3,3	285	3,0	79
Italien	345	3,1	666	7,1	-321
Ver. Königreich ³	213	1,9	110	1,2	103
Nicht-EU/EFTA/UK	335	3,0	207	2,2	128
Total Afrika	143	1,3	25	0,3	119
Total Asien	1 994	18,1	1 708	18,2	286
China	731	6,6	845	9,0	-114
Total Amerika	1 857	16,8	292	3,1	1 565
USA	1 552	14,1	227	2,4	1 325
Total AUS/Ozeanien	70	0,6	15	0,2	56

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung Aussenhandelsstatistik

1 Konjunkturelles Total (ohne Luxusgüter)

2 Export minus Import. Wegen Rundungsdifferenzen kann die Handelsbilanz von der Differenz Export-Import abweichen.

3 Das Vereinigte Königreich ist seit 31.1.2020 nicht mehr EU-Mitglied.

Die Handelsbilanz des Kantons St.Gallen liegt im Jahr 2021 mit gut 1,6 Milliarden Franken im Plus (T3). Die stärksten Handelsbeziehungen bestehen mit europäischen Ländern, wobei hier die Handelsbilanz insgesamt negativ ausfällt. 76 Prozent aller Importe stammen aus EU- und EFTA-Ländern sowie dem Vereinigten Königreich. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner, sowohl bei den Aus- als auch bei den Einfuhren. 14 Prozent aller Exporte gehen in die USA, rund 7 Prozent nach China.

Das Bettenangebot der Hotel- und Kurbetriebe im Kanton St.Gallen hat nach mehrjähriger rückläufiger Tendenz 2021 wieder deutlich zugenommen (T4). Hinsichtlich der Nachfrage hat die Corona-Pandemie auch 2021 noch starke Spuren hinterlassen. Trotz kräftigem Anstieg gegenüber dem Vorjahr lag die Zahl der Logiernächte und der Gästean-

künfte noch mehr als zehn Prozent unter dem Vor-Pandemie-Niveau. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank wieder auf 2,1 Nächte, was zu einer Auslastung der vorhandenen Betten von knapp 26 Prozent führte.

Wichtigster Markt der St.Galler Hotellerie sind die einheimischen Gäste, auf die im Jahr 2021 73 Prozent der Logiernächte entfielen (T5). Weiterhin auf tiefem Niveau war aufgrund der Corona-Pandemie der Anteil der ausländischen Gäste. Der Anteil der deutschen Gäste, die mit Abstand für die meisten aller ausländischen Logiernächte sorgen, ist 2021 weiter zurückgegangen.

Angebot und Nachfrage der Hotel- und Kurbetriebe						T4
	2017	2018	2019	2020	2021	
Betriebe ¹	249	239	225	220	218	
Betten ¹	9699	9512	9275	9292	9368	
Zimmer ¹	5017	4904	4778	4750	4710	
Ankünfte	462 301	476 590	477 840	323 904	414 788	
Logiernächte	979 164	983 647	978 598	698 491	878 595	
Durchschnittl. Aufenthaltsdauer (Tage)	2,1	2,1	2,0	2,2	2,1	
Auslastung der vorhandenen Betten in %	27,7	28,3	28,9	20,5	25,7	

Quelle: Bundesamt für Statistik HESTA

1 Vorhandene Betriebe, Betten und Zimmer ohne Berücksichtigung der Öffnungstage.

Logiernächte in den Hotel- und Kurbetrieben						T5
Gästeherkunft	Anteile nach Gästeherkunft in %					
	2017	2018	2019	2020	2021	
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Schweiz	60,5	60,4	60,6	73,1	72,6	
Ausland Total	39,5	39,6	39,4	26,9	27,4	
Deutschland	16,4	16,6	16,7	14,4	13,5	
Österreich	2,4	2,0	2,4	1,9	2,3	
Italien	2,0	2,0	2,0	1,4	1,9	
Niederlande	1,1	0,9	0,9	0,9	0,7	
Russland	1,4	1,4	1,4	0,7	0,6	
USA	1,7	1,8	1,7	0,6	0,6	
Sonstige	14,6	15,0	14,3	7,1	7,7	

Quelle: Bundesamt für Statistik HESTA

Strassenmotorfahrzeuge						
	Bestand				Veränderung in %	
	2011	2016	2020	2021	2011 – 2021	2020 – 2021
Total	336 587	367 986	386 499	391 067	16,2	1,2
Personenwagen ¹	252 838	275 969	286 099	288 228	14,0	0,7
Personenwagen je 1000 Personen ²	523	549	556	555	6,1	-0,2
Personentransportfahrzeuge	3 230	4 133	5 318	5 827	80,4	9,6
Sachentransportfahrzeuge	21 841	25 761	28 857	29 612	35,6	2,6
Industriefahrzeuge	4 400	5 118	5 721	5 867	33,3	2,6
Landwirtschaftsfahrzeuge	14 580	15 300	15 850	15 949	9,4	0,6
Motorräder	39 698	41 705	44 654	45 584	14,8	2,1

Quelle: Bundesamt für Statistik Strassenfahrzeugstatistik, STATPOP

1 Personenmotorwagen mit höchstens 9 Sitzplätzen.

2 Ständige Wohnbevölkerung Kanton St.Gallen.

Die Zahl der Personenwagen im Kanton St.Gallen hat zwischen 2020 und 2021 um 0,7 Prozent zugenommen (T1). Leicht zurückgegangen ist die bevölkerungsgewichtete Zahl der Personenwagen. Im Jahr 2021 kommen 555 Fahrzeuge auf 1000 Personen.

Als Strassenverkehrsunfälle mit Personenschaden (T2) gelten Unfälle mit Verletzten oder Getöteten auf öffentlichen Strassen oder Plätzen, in die mindestens ein Fahrzeug verwickelt ist. Die Zahl der Unfälle sowie der verletzten und getöteten Personen hat von 2020 auf 2021 in fast allen Kategorien abgenommen. Einzig die Zahl der verunfallten Fussgängerinnen und Fussgänger ist gegenüber dem Vorjahr um sechs Personen angestiegen.

Strassenverkehrsunfälle mit Personenschaden

T2

	Anzahl				Veränderung	
	2011	2016	2020	2021	2011 – 2021	2020 – 2021
Total Unfälle	1 252	876	952	936	–316	–16
Verunfallte Personen	1 587	1 131	1 164	1 101	–486	–63
verletzte	1 568	1 117	1 149	1 090	–478	–59
getötete	19	14	15	11	–8	–4
Fussgänger/-innen	162	132	85	91	–71	6
Lenker/-innen	1 142	819	924	882	–260	–42
Mitfahrer/-innen	283	180	155	128	–155	–27
Total Verunfallte je 1000 Einwohner ¹	3,3	2,3	2,3	2,1	–1,2	–0,1

Quellen: Bundesamt für Statistik Strassenverkehrsunfallstatistik, STATPOP

1 Ständige Wohnbevölkerung.

Im öffentlichen Verkehr des Kantons St.Gallen hat sich die Anzahl beförderter Fahrgäste im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr leicht erholt (T3). Die Zahlen sind immer noch deutlich tiefer als 2019, vor der Corona-Pandemie.

Beförderte Fahrgäste im kantonsfinanzierten Orts- und Regionalverkehr (in Millionen)

T3

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bahn ¹	26,8	26,4	27,0	25,7	19,2	19,5
Bus inkl. Ortsverkehr	53,2	53,8	53,8	56,6	41,8	45,1
Bergbahn / Schifffahrt	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8
Total Anzahl Fahrgäste	80,8	80,9	81,6	83,0	61,8	65,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in % ¹	12,8	0,1	0,9	1,7	–25,6	5,9

Quellen: Amt für öffentlichen Verkehr St.Gallen, Transportunternehmen im Kanton St.Gallen

1 Ab 2019 wird der Interregio Wil - St.Gallen - Chur als Fernverkehr geführt und nicht mehr durch den Kanton finanziert. Die Fahrgäste dieser Linie werden in dieser Statistik nicht mehr berücksichtigt.

Bau- und Wohnungswesen

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Gebäude mit Wohnnutzung und Wohnungen			2020		
	Anzahl Gebäude	Anzahl Wohnungen	Wohnungen nach Zimmerzahl in %		
			1 bis 2	3 bis 4	5 u.m.
Total	113 779	264 266	16,0	51,1	33,0
Einfamilienhäuser	67 916	67 916	0,9	20,9	78,2
Mehrfamilienhäuser	26 825	147 784	19,8	65,8	14,5
Gemischt genutzte Gebäude ¹	19 038	48 566	25,5	48,5	26,0
nach Baujahr des Gebäudes					
ab 2016	3 663	14 280	21,2	60,8	17,9
2011–2015	4 505	14 995	14,8	60,9	24,4
2006–2010	5 371	13 645	8,6	53,0	38,4
2001–2005	4 996	9 580	6,1	40,9	53,0
vor 2001	95 244	211 766	16,6	50,0	33,3
Veränderung gegenüber 2010 in %	5,4	13,7	25,1	16,5	5,1

Quelle: Bundesamt für Statistik Gebäude- und Wohnungstatistik

1 Gebäude, die neben dem Wohnen noch für andere (z.B. gewerbliche) Zwecke genutzt werden.

Im Jahr 2020 gab es im Kanton St.Gallen knapp 113800 Gebäude mit Wohnnutzung (T1), von denen deutlich mehr als die Hälfte Einfamilienhäuser waren. Die Mehrheit der Wohnungen befand sich jedoch in Mehrfamilienhäusern und hatte dort in zwei von drei Fällen eine Grösse von 3 bis 4 Zimmer. 84 Prozent der Gebäude mit Wohnnutzung im Kanton wurden vor 2001 gebaut. Der Gebäudebestand ist seit dem Jahr 2010 insgesamt um gut 5 Prozent, der Wohnungsbestand um fast 14 Prozent gestiegen.

Mitte 2022 standen rund 4500 oder 1,7 Prozent der Wohnungen im Kanton St.Gallen leer und wurden zur Miete oder zum Kauf angeboten (T2). Der weit überwiegende Teil davon waren 3- bis 4-Zimmerwohnun-

gen. Die regionalen Unterschiede im Wohnungsleerstand sind moderat. Am höchsten fällt die Leerwohnungsziffer mit 2,3 Prozent im Wahlkreis St.Gallen aus, am tiefsten liegt sie mit 0,9 Prozent im Sarganserland. Ein Drittel der angebotenen Leerwohnungen befindet sich im Wahlkreis St.Gallen.

Die Bauinvestitionen betrugen im Jahr 2020 3,2 Milliarden Franken (T3). Deutlich mehr als die Hälfte davon gelangte in den Wohnungsbau. Die Bauinvestitionen stiegen 2020 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 5 Prozent. Im Wohnungsbau nahmen die Bauinvestitionen sogar um mehr als zehn Prozent zu.

Zur Miete/Kauf angebotene Leerwohnungen					1. Juni 2022	T2
Wahlkreis	Total	nach Zimmerzahl			Leer- wohnungs- ziffer in % ¹	
		1 bis 2	3 bis 4	5 u.m.		
Kanton St.Gallen	4527	1111	2733	683	1,7	
St.Gallen	1561	430	883	248	2,3	
Rorschach	487	105	336	46	2,2	
Rheintal	628	150	407	71	1,7	
Werdenberg	196	50	113	33	1,0	
Sarganserland	215	60	112	43	0,9	
See-Gaster	482	100	277	105	1,4	
Toggenburg	362	89	222	51	1,4	
Wil	596	127	383	86	1,7	

Quelle: Bundesamt für Statistik Leerwohnungszählung

1 Anteil der am 1. Juni leerstehenden Wohnungen am Wohnungsbestand zum 1. Januar desselben Jahres.

Bauinvestitionen im Kanton St.Gallen						T3
	Bauinvestitionen in Millionen CHF					Veränderung 2019 – 2020 in %
	2016	2017	2018	2019	2020	
Total	2739	2734	2900	2995	3156	5,4
Tiefbau	298	354	382	395	399	1,0
Hochbau	2441	2379	2517	2599	2757	6,1
Wohnungsbau	1523	1532	1640	1629	1795	10,2

Quelle: Bundesamt für Statistik Bau- und Wohnbaustatistik

Umwelt, Energie, Raum

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Gesammelte Siedlungsabfälle Kanton St.Gallen					
	2012	2014	2016	2018	2020
Total Tonnen	198 577	198 387	194 440	189 598	197 933
Hauskehricht	98 620	97 518	97 135	96 334	98 269
Papier/Karton	31 341	29 862	25 591	23 536	22 907
Altglas	13 813	13 341	13 361	13 628	15 175
Altmetall	2 493	1 936	2 097	2 052	2 151
Organische Abfälle	38 335	41 799	41 777	39 940	44 795
Anderes ¹	13 975	13 931	14 479	14 108	14 842
Total kg je Kopf ²	408	400	387	373	385
Recyclinganteil in %	50,3	50,8	50,0	49,2	50,5

T1

Quellen: AFU Abfallumfrage (Papier/Karton, Grünabfuhr, Altglas, Metall, Alu/Blech), Kehrichtverbrennungsanlagen (Hauskehricht), BAFU (Geräte, Batterien, Textilien, PET).

1 Alu/Weissblech, PET, Textilien, elektrische u. elektronische Geräte, Batterien.

2 Ständige Wohnbevölkerung BFS STATPOP

Energieverbrauch im Kanton St.Gallen in Gigawattstunden								
Total		Davon aus Energiequellen im Kanton St.Gallen						
		Total	Elektrizität			Wärme		
			Wasser- kraft ¹	Kehricht- verbren- nungs- anlagen	Sonnen- energie, Biogas, Holz, Wind	Solar- an- lagen	Wärme- netze ²	Umge- bungs- wärme ³
2017	13602	1846	614	181	156	19	400	476
2018	13838	1871	525	183	173	20	465	505
2019	13594	2100	690	175	195	21	557	539
2020	12829	2261	614	146	232	21	655	593

T2

Quellen: ECOSPEED AG ECORegion (Total), swissgrid, Ryttec AG, Amt für Wasser und Energie (Zahlen 2017–2019 revidiert August 2022)

1 Anlagen mit Bruttoleistung >1000kW (entspricht etwa 99% der Gesamtproduktion).

Wasserkraftproduktion variiert jährlich je nach Niederschlägen um ±5%.

2 Mit Staatsbeiträgen unterstützte Energieproduktion inkl. KVA.

3 Reiner Umgebungswärme-Anteil.

Die Menge der gesammelten Siedlungsabfälle im Kanton St.Gallen hat 2020 erstmals seit 2012 wieder zugenommen (T1). Infolge der Massnahmen gegen die Corona-Pandemie verbrachten die Menschen vermehrt Zeit zuhause, so dass in den Haushalten mehr konsumiert worden und folglich mehr Abfall angefallen ist. Aufgrund der Digitalisierung sinkt die Papier- und Kartonmenge seit 2012 kontinuierlich. Der Hauskehrriecht umfasst den Abfall privater Haushalte und kleinerer Betriebe (Containerabfuhr). Andere Kehrriechtarten wie industrielle Abfälle, welche direkt an die Kehrriechtverbrennungsanlagen geliefert werden, sind in T1 nicht berücksichtigt. Die Hälfte des Siedlungsabfalls im Kanton wird dem Recycling zugeführt.

Der Energieverbrauch im Kanton ist 2020 deutlich gesunken (T2). Fast 18 Prozent des Energiebedarfs kann im Kanton selbst erzeugt werden. Dabei spielen Wasserkraftwerke, Wärmenetze und Energie, die aus der Nutzung von Umgebungswärme gewonnen wird, die grösste Rolle. Die Menge aus Sonnenenergie, Biogas, Holz und Windkraft hat zwischen 2017 und 2020 um gut 49 Prozent zugenommen.

Weil in den ländlichen Gebieten die Besiedlung dünner und die Verkehrswege aufgrund der Gebietsstruktur länger sind, ist die durchschnittliche Gebäude- und Verkehrsfläche je Einwohnerin oder Einwohner tendenziell umso höher, je ländlicher ein Wahlkreis ist (T3).

Bodennutzung 2013/2018 nach Wahlkreisen							
	Fläche (ohne Seen) in Hektaren					Quadratmeter je Person	
	Total	Wald, Gehölz	Land-wirt-schaft	unpro-duktiv	Siedlung	Ge-bäude-fläche	Ver-kehrs-fläche
St.Gallen	15767	3710	8334	206	3515	154	70
Rorschach	5045	979	2363	123	1580	183	105
Rheintal	13894	2952	7240	598	3113	223	109
Werdenberg	20651	6931	9899	1827	1992	244	152
Sarganserland	51774	17925	19564	12114	2173	262	177
See-Gaster	24586	9094	11693	1199	2588	209	111
Toggenburg	48859	17433	25865	2726	2824	333	189
Wil	14524	3352	8242	224	2720	197	89
Total	195100	62376	93200	19017	20505	212	113

Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik 2013/2018, STATPOP Ständige Wohnbevölkerung 2018

Umwelt, Energie, Raum

Die Siedlungsfläche nimmt kontinuierlich zulasten der Landwirtschaftsfläche zu

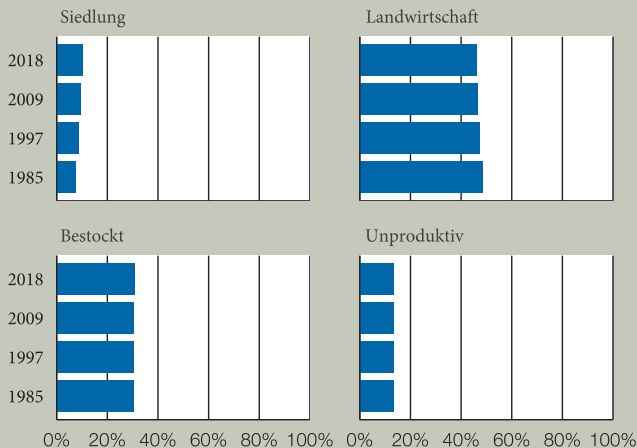
Der Anteil der Siedlungsfläche an der Kantonsfläche ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen (G1). Zur Siedlungsfläche werden hierbei neben den Industrie-, Gewerbe- und Gebäudearealen und den Verkehrsflächen auch Erholungs- und Grünanlagen wie Sport- und Parkanlagen oder Golfplätze sowie Flächen, die zum Zweck der Ver- und Entsorgung genutzt werden, gezählt. Während der Anteil der Siedlungsfläche im Jahr 1985 noch bei 7,7 Prozent lag, wurde 2018 erstmals die Zehnprozentmarke überschritten. Dieser Zuwachs von 2,5 Prozentpunkten ging vollumfänglich zulasten der Landwirtschaftsfläche. Die mit Wald, Gehölz und Gebüsch bestockte Fläche nahm im Laufe der Zeit hingegen auf mittlerweile knapp 31 Prozent leicht zu. Konstant blieb mit gut 13 Prozent der Anteil der unproduktiven Fläche, die sich aus vegetationsloser Fläche wie Geröll, Felsen und Gletschern, kleineren Gewässern oder Flächen mit unproduktiver Vegetation zusammensetzt. Die beiden grossen Seen Bodensee und Walensee bleiben bei dieser Berechnung unberücksichtigt.

Verglichen mit den Ostschweizer Nachbarkantonen weist der Kanton St.Gallen einen hohen, aber nicht den höchsten Anteil an Siedlungsfläche auf (G2). Den höchsten Anteil verzeichnet mit über 13 Prozent der Kanton Thurgau. Die Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhodens folgen mitinigem Abstand und ähnlich hohen Siedlungsflächenanteilen. Tief fällt der Anteil der Siedlungsfläche in den Kantonen Graubünden, Glarus und Appenzell Innerrhodens aus, nicht zuletzt aufgrund des hohen Anteils nicht-besiedelbarer Fläche. Unterschiede bestehen auch in der zeitlichen Entwicklung. Während die Siedlungsfläche im Kanton Thurgau auch in jüngerer Zeit nahezu ungebremst zugenommen hat, hat sich die Zunahme im Kanton St.Gallen zwischen 2008 und 2018 verglichen mit den Differenzen zwischen den vorangegangenen Erhebungen leicht abgeschwächt.

Kantonsfläche (ohne Seen) nach Art der Bodennutzung

Kanton St.Gallen ab 1985*

G1

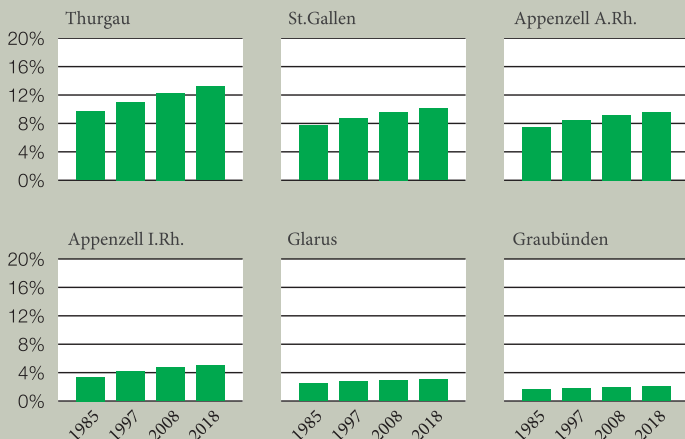


© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik

Anteil der Siedlungsfläche im Kantonsvergleich

Nachbarkantone Ostschweiz ab 1985*

G2



© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik.

* Die Erhebungen laufen über mehrere Jahre. Angegeben ist das Jahr des Erhebungsabschlusses im Kanton St.Gallen

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Nationalratswahlen 2019				T1
Partei	Mandate	Partei- stimmen	Partei- stärke in %	
Schweizerische Volkspartei SVP	4	498 675	31,3	
Die Mitte ¹	2	299 028	18,8	
Freisinnig-Demokratische Partei FDP	2	238 749	15,0	
Sozialdemokratische Partei SP	2	202 056	12,7	
Grüne	1	167 752	10,5	
Grünliberale Partei glp	1	116 528	7,3	
Übrige	0	69 444	4,4	
Total	12	1 592 232	100,0	

Quelle: Dienst für politische Rechte Staatskanzlei

1 Bis 31.8.2021: Christlichdemokratische Volkspartei (CVP).

Nationalrat (T1) und Kantonsrat (T2, T3) werden im Proporzwahlverfahren gewählt. Das bedeutet, dass jede wahlberechtigte Person so viele Stimmen abgeben kann, wie politische Mandate zu vergeben sind. Bei den Nationalratswahlen (T1) haben die Stimmberechtigten des Kantons St.Gallen 12 Stimmen. Bei den Kantonsratswahlen haben sie so viele Stimmen, wie ihrem Wahlkreis Mandate (T2) zustehen, nämlich zwischen 9 (Wahlkreis Werdenberg) und 29 (Wahlkreis St.Gallen). Es braucht also sowohl bei den Nationalratswahlen als auch bei den Kantonsratswahlen, dort insbesondere in den kleineren Wahlkreisen, grössere Veränderungen des Stimmanteils, damit es zu Sitzverschiebungen kommt.

2019 gewannen Grüne und Grünliberale bei den Nationalratswahlen je einen Sitz, den sie 2015 verloren hatten, dies auf Kosten von SVP und Die Mitte (bis 31.8.2021 «CVP»). Markant waren die Verschiebungen von 2016 zu 2020 bei den Kantonsratswahlen (T2). SVP (–5 Sitze) und FDP (–4) verloren ihre vier Jahre zuvor gewonnenen Sitze wieder. Auch die SP verlor

einen Sitz. Je vier zusätzliche Sitze holten Grüne und Grünliberale, einen Die Mitte. Die EVP kehrte nach vier Jahren mit zwei Sitzen wieder in den Kantonsrat zurück.

Kantonsratswahlen 2020: Mandate

T2

Wahlkreis	Mandate							
	Total	SVP	Mitte ¹	FDP	SP	Grüne	glp	EVP
St.Gallen	29	6	5	5	6	3	3	1
Rorschach	10	3	2	2	2	1	0	0
Rheintal	17	6	4	3	2	1	1	0
Werdenberg	9	2	1	3	2	0	0	1
Sarganserland	10	4	3	2	1	0	0	0
See-Gaster	16	5	4	2	2	2	1	0
Toggenburg	11	4	3	2	2	0	0	0
Wil	18	5	5	3	2	2	1	0
Total	120	35	27	22	19	9	6	2

Quelle: Dienst für politische Rechte Staatskanzlei

1 Bis 31.8.2021: Christlichdemokratische Volkspartei (CVP).

Kantonsratswahlen 2020: Parteistärke

T3

Wahlkreis	Parteistärke in % der Parteistimmen (gerundet) ¹							
	SVP	Mitte ²	FDP	SP	Grüne	glp	EVP	Übrige
St.Gallen	19,5	18,0	17,2	21,1	10,2	10,1	2,9	1,0
Rorschach	25,2	21,5	20,4	16,1	7,4	5,8	3,5	0,0
Rheintal	30,4	24,5	18,2	11,0	8,5	4,7	0,0	2,5
Werdenberg	25,3	13,2	29,9	20,9	0,0	0,0	9,2	1,6
Sarganserland	32,3	27,7	19,1	10,1	1,6	5,0	0,6	3,6
See-Gaster	29,1	21,6	15,4	11,8	13,1	7,8	0,9	0,2
Toggenburg	33,3	28,8	17,1	15,7	0,0	3,2	0,0	1,8
Wil	27,6	23,7	16,7	12,2	11,0	4,7	3,3	0,8
Total ³	26,9	22,2	18,3	15,3	7,6	6,1	2,3	1,3

Quelle: Dienst für politische Rechte Staatskanzlei

1 Die Parteistärke wurde bei Mischlisten aufgrund der Stimmen der einzelnen Kandidierenden berechnet.

2 Bis 31.8.2021: Christlichdemokratische Volkspartei (CVP).

3 Beim Kantonstotal wurden die Stimmen in den Wahlkreisen aufgrund der jeweils zu vergebenden Sitze gewichtet.

Öffentliche Finanzen

Basiskennzahlen Kanton St. Gallen

Kantonsfinanzen: Erfolgsrechnung und Eigenkapital (in Millionen CHF)

T1

	2011	2019	2020	2021	Jährliche Veränderung 2011 – 2021 in %
Erfolgsrechnung					
Aufwand	4 462	5 504	5 476	5 610	2,3
Ertrag	4 397	5 622	5 655	6 054	3,2
Rechnungsergebnis	-65	118	179	444	
Bezug Eigenkapital	180	0	64	287	
Ergebnis vor Bezug Eigenkapital	-245	118	115	157	
Ausserordentlicher Aufwand	0	191	103	3	
Ausserordentlicher Ertrag	0	-70	-2	0	
Operatives Rechnungsergebnis	-245	239	217	160	
Eigenkapital (Stand Ende Jahr)					
Total	995	1 366	1 542	1 721	
Freies Eigenkapital	528	873	1 052	1 321	
Besonderes Eigenkapital	467	264	280	171	
Weiteres Eigenkapital	0	229	210	229	

Quelle: Finanzdepartement Kanton St. Gallen

Die Erfolgsrechnung 2021 des Kantons schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 444 Mio. Franken ab. Nach Ausklammerung der Bezüge aus dem freien und dem besonderen Eigenkapital und des ausserordentlichen Aufwands resultiert ein operativer Ertragsüberschuss von 160 Mio. Franken (T1). Gegenüber dem Budget 2021 entspricht dies einer Verbesserung um rund 403 Mio. Franken. Die wesentlichen Gründe dafür sind höhere Steuereinnahmen, eine deutlich höhere Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank sowie Mehrerträge beim Kantonsanteil an der Verrechnungssteuer, den Gewinnanteilen der Psychiatrieverbünde und dem Zentrum für Labormedizin. Tiefere Aufwendungen resultieren bei der individuellen Prämienverbilligung, bei den Ergänzungsleistungen, im Bereich Wasser und

Energie sowie bei der innerkantonalen Hospitalisation. Weitere positive Effekte fallen im öffentlichen Verkehr, im Bereich der Sonderschulen und bei den Bauten und Renovationen an. Die coronabedingten Mehraufwände von 81,5 Mio. Franken wurden wie im Vorjahr aus dem besonderen Eigenkapital finanziert. Zudem waren verschiedene Wertberichtigungen und Rückstellungen im Umfang von insgesamt rund 32 Mio. Franken notwendig.

Das verwendbare Eigenkapital setzt sich aus dem freien, dem besonderen und dem weiteren Eigenkapital zusammen. Das besondere Eigenkapital darf nur zweckgebunden verwendet werden. Das weitere Eigenkapital deckt Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen. Letzteres verändert den finanzpolitischen Handlungsspielraum des Kantons nicht. Das Eigenkapital steigt gegenüber dem Vorjahr an und liegt per Ende 2021 bei 1721 Mio. Franken.

Aufwand und Ertrag verteilen sich unterschiedlich auf die verschiedenen Verwendungszwecke der öffentlichen Hand, wobei erst der Nettoaufwand als Differenz von Aufwand und Ertrag die eigentlichen Schwerpunkte offenbart (T2). So entfallen über 80 Prozent oder knapp 1,79 Milliarden Franken des verbleibenden Nettoaufwands auf die drei staatlichen Aufgabenbereiche Bildung, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt.

T2

Kantonsfinanzen: Aufwand und Ertrag nach Verwendungszweck (in Millionen CHF), 2021				
Staatlicher Aufgabenbereich	Bruttoaufwand	Ertrag	Nettoaufwand	Anteil am Total des Nettoaufwands ¹ in %
Allgemeine Verwaltung	674	313	362	
Öffentliche Sicherheit	470	265	205	9,8
Bildung	997	358	639	30,5
Kultur, Freizeit und Kirche	84	55	29	1,4
Gesundheit	755	123	632	30,2
Soziale Wohlfahrt	908	392	517	24,7
Verkehr	519	295	224	10,7
Umwelt, Raumordnung	114	203	-90	-4,3
Volkswirtschaft	401	460	-59	-2,8
Finanzen und Steuern	688	3590	-2902	
Total	5610	6054	-444 ²	100,0

Quelle: Finanzdepartement Kanton St.Gallen
 1 Ohne Allgemeine Verwaltung und ohne Finanzen und Steuern.
 2 Ertragsüberschuss.

Öffentliche Finanzen

Zwei Drittel des beruflichen Vorsorgekapitals wird von verheirateten Steuerpflichtigen bezogen

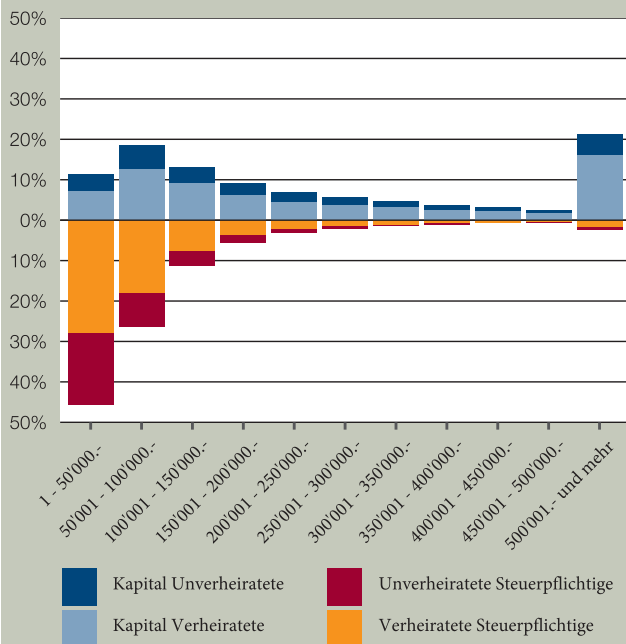
Das angesparte Altersvermögen in der Pensionskasse (berufliche Vorsorge der 2. Säule) kann beim Austritt aus dem Erwerbsleben teilweise oder vollständig anstelle einer Rente als Kapital bezogen werden. Das Sparguthaben der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a, Freizügigkeitsleistungen) muss vollständig als Kapital bezogen werden. Bei beiden Säulen ist ein Kapitalbezug schon vor dem Rentenalter möglich, beschränkt auf den Kauf von Wohneigentum, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit oder den Wegzug ins Ausland. Auf die ausbezahlte Kapitalsumme wird eine vom übrigen Einkommen separate einmalige Steuer erhoben.

In den Steuerperioden von 2014 bis 2019 haben im Kanton St.Gallen jährlich durchschnittlich rund 11 200 Steuerpflichtige¹ eine Kapitalleistung bezogen. Die jährliche Gesamtsumme des bezogenen Kapitals betrug durchschnittlich 1,15 Mrd. Franken. Im jährlichen Mittel wurde dafür ein Steuerbetrag von 27 Mio. Franken fällig. Bei fast drei von vier der Kapitalbeziehenden (72 Prozent) betrug der Kapitalbetrag höchstens 100 000 Franken, wobei die bezogene Kapitalsumme dieser Gruppe 30 Prozent der gesamten Kapitalsumme aller Kapitalbeziehenden ausmachte (G1). Am anderen Ende der Skala entfallen mit Kapitalbezügen über einer halben Million Franken rund 21 Prozent der gesamten Kapitalsumme auf 2,3 Prozent der Kapitalbeziehenden.

Weil Ehepaare gemeinsam besteuert werden, sind im Steuerregister sämtliche Kapitalbezüge von verheirateten Steuerpflichtigen unter dem Namen des Mannes erfasst und somit keine Aussagen darüber möglich, welcher der beiden Eheleute wieviel Kapital bezogen hat. Die Werte werden daher zusammengefasst ausgewiesen und bei der

¹ Verheiratete gelten aufgrund der gemeinsamen Besteuerung als eine Steuerpflicht

Steuerpflichtige mit Kapitalbezug aus beruflicher Vorsorge (Säulen 2 und 3a): Anteile nach Grösse des Kapitalbezugs und Zivilstand der Steuerpflichtigen, jährlicher Durchschnitt Kanton St.Gallen 2014 – 2019



© FfS-SG, Quelle: Fachstelle für Statistik, SGTAX

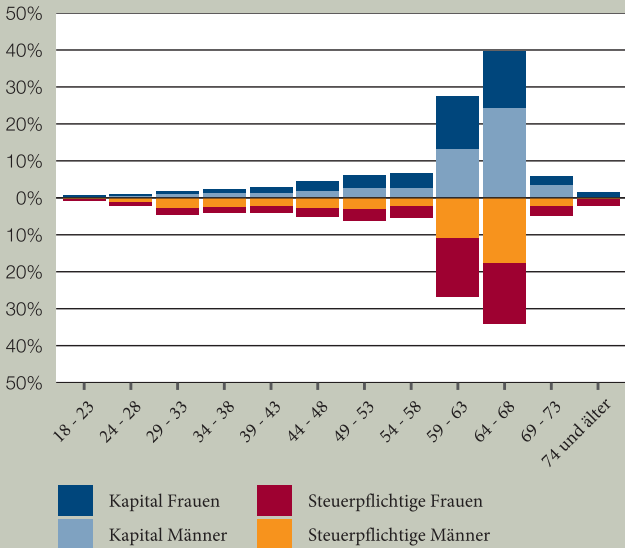
Analyse auf das Alter des Mannes abgestellt. Der grössere Anteil des Gesamtkapitals entfällt dabei auf verheiratete Personen (69 Prozent), die auch die Mehrheit der kapitalbeziehenden Steuerpflichtigen bilden (65 Prozent).

Im Zusammenhang mit dem pensionsaltersbedingten Austritt aus dem Erwerbsleben darf das Kapital der Altersvorsorge frühestens fünf Jahre vor Erreichen des Rentenalters und in der Regel spätestens bis zum 70. Altersjahr bezogen werden, falls jemand über das Pensionsalter hinaus erwerbstätig bleibt. Weil der Eintritt ins Rentenalter der häufigste Anlass für den Kapitalbezug ist, entfallen rund 80 Prozent der gesamten bezogenen Kapitalsumme auf Personen im Alter zwi-

schen 59 und 73 Jahren, die auch mit einem Anteil von rund 70 Prozent die grösste Gruppe der Kapitalbeziehenden bilden. Im Gegensatz zu den verheirateten Steuerpflichtigen, können für die unverheirateten Steuerpflichtigen die Bezüge für jede Person nach Geschlecht untersucht werden (G2). Unverheiratete Männer und Frauen machen mit 49 bzw. 51 Prozent fast gleich häufig Bezüge aus der Vorsorge - das entspricht weitgehend auch dem Verhältnis von Männern zu Frauen in der Gesamtbevölkerung. Rund 53,5 Prozent der Gesamtsumme an dem aus der Altersvorsorge von unverheirateten Steuerpflichtigen bezogenen Kapital entfällt auf die Männer und 46,5 Prozent auf die Frauen. Die Gründe für diesen Unterschied dürften in den typischen Erwerbsbiografien von Männern (Vollzeit, eher ohne Unterbruch) und Frauen (häufiger im tieferen Lohnsegment und Teilzeit, familienbedingter Erwerbsunterbruch) liegen. Zudem sparen Männer durch die längere Erwerbstätigkeit in der Regel ein höheres Alterskapital an als Frauen. Das Sparen mit der steuerlich begünstigten Säule 3a setzt zudem Erwerbstätigkeit und entsprechende freie finanzielle Mittel voraus, weswegen Männer häufiger bzw. in grösserem Ausmass als Frauen diese Art der freiwilligen Altersvorsorge nutzen können.

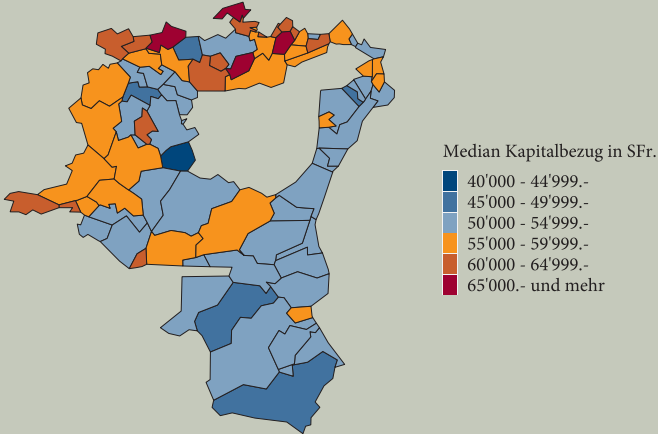
Der Median des pro Steuerpflichtigen bezogenen Kapitals ist die statistische Kennzahl, die genau die Mitte aller individuell bezogenen Kapitalbeträge markiert – die eine Hälfte der Steuerpflichtigen hat mehr, die andere Hälfte weniger Kapital bezogen. Nach Gemeinden betrachtet fallen die Medianwerte in den nördlichen und nord-westlichen Gebieten höher aus (G3). Den höchsten Wert weist Niederhelfenschwil mit 70 000 Franken auf, gefolgt von Muolen, Mörschwil und Gaiserwald – alle mit mehr als 65 000 Franken. Am unteren Ende der Skala finden sich Niederbüren, Lütisburg, Pfäfers, Marbach und Flums, mit jeweils Werten unter 50 000 Franken. Als einzige Gemeinde mit einem Wert von weniger als 45 000 Franken bildet Hemberg (40 800 Franken) das Schlusslicht. Der Median für den Gesamtkanton beträgt 56 200 Franken, wobei 30 Gemeinden Medianwerte darunter und 47 Gemeinden darüber aufweisen.

Unverheiratete Steuerpflichtige mit Kapitalbezug aus beruflicher Vorsorge (Säulen 2 und 3a): Anteile nach Geschlecht und Altersklasse, jährlicher Durchschnitt Kanton St.Gallen 2014 – 2019



© FfS-SG, Quelle: Fachstelle für Statistik, SGTAX

Steuerpflichtige mit Kapitalbezug aus beruflicher Vorsorge (Säulen 2 und 3a): Medianwert der Kapitalbezüge nach Gemeinde, Kanton St.Gallen 2014 – 2019



© FfS-SG, Quelle: Fachstelle für Statistik, SGTAX

Gemeindekennzahlen

Wahlkreis Gemeinde ¹	Ständige Wohn- bevölkerung ²		Arbeits- plätze ³ 2020
	31. 12. 2021 Anzahl	Veränderung 2011 – 2021 Anzahl	Anzahl (inkl. Teilzeit)
Kanton St.Gallen	519 245	+36 089	306 410
Wahlkreis St.Gallen	123 274	+4 513	107 383
1 Gossau	18 017	+34	13 235
2 Andwil	2 087	+222	553
3 Waldkirch	3 569	+177	1 438
4 Gaiserwald	8 467	+418	2 518
5 St.Gallen	76 328	+28 23	84 629
6 Wittenbach	9 847	+416	3 877
7 Häggenschwil	1 376	+176	369
8 Muolen	1 242	+77	435
9 Eggersriet	2 341	+170	329
Wahlkreis Rorschach	44 146	+28 71	20 636
10 Untereggen	1 032	–10	289
11 Mörschwil	3 638	+120	1 134
12 Berg	905	+52	135
13 Steinach	3 559	+217	1 954
14 Tübach	1 585	+316	787
15 Goldach	9 521	+377	4 256
16 Rorschacherberg	7 592	+627	1 910
17 Rorschach	9 545	+705	5 319
18 Thal	6 769	+467	4 852
Wahlkreis Rheintal	75 399	+71 61	40 781
19 Rheineck	3 461	+158	1 569
20 St.Margrethen	6 087	+420	3 195
21 Au	8 044	+961	4 829
22 Berneck	3 971	+285	2 251
23 Balgach	4 995	+501	4 328
24 Widnau	10 095	+12 48	4 859
25 Diepoldsau	6 731	+878	3 642
26 Rebstein	4 822	+485	1 602
27 Marbach	2 106	+49	720

Fläche ⁴	Steuer- füsse	Steuerkraft ⁵ natürliche Personen 2021		Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten
ohne Seen in ha	Natürliche Personen Jahr 2022	in Franken pro Ein- wohner/-in	Index (Kanton = 100)	S = Stadtpräsident/-in Stand 7. September 2022
195100	110	2313	100	
15767		2347	101	
2751	116	2278	98	Wolfgang Giella (S)
631	118	2356	102	Toni Thoma
3134	122	1998	86	Aurelio Zaccari
1263	103	2808	121	Boris Tschirky
3938	141	2397	104	Maria Pappa (S)
1220	133	1947	84	Oliver Gröble
907	115	2086	90	Raffael Gemperle
1033	125	1899	82	Florian Hafner
890	125	2182	94	Roger Hochreutener
5045		2483	107	
713	119	2312	100	Norbert Rüttimann
984	70	4496	194	Martina Wäger
376	134	2315	100	Sandro Parissenti
449	115	2296	99	Michael Aebisegger
199	79	3048	132	Michael Götte
471	91	2437	105	Dominik Gemperli
709	93	2500	108	Beat Hirs
178	129	1701	74	Robert Rath (S)
966	89	2563	111	Simon Diezi
13894		2375	103	
221	119	1870	81	Urs Müller (S)
687	104	1861	80	Reto Friedauer
465	87	2520	109	Christian Sepin
562	95	2819	122	Bruno Seelos
652	64	3663	158	Silvia Troxler
422	76	2492	108	Christa Köppel
1125	81	2533	110	Roland Wälter
439	101	2381	103	Andreas Eggenberger
438	112	2006	87	Alexander Breu

	Wahlkreis Gemeinde ¹	Ständige Wohn- bevölkerung ²		Arbeits- plätze ³ 2020
		31. 12. 2021 Anzahl	Veränderung 2011 – 2021 Anzahl	Anzahl (inkl. Teilzeit)
28	Altstätten	12 046	+1061	7 247
29	Eichberg	1 537	+56	250
30	Oberriet	9 057	+706	5 140
31	Rüthi	2 447	+353	1 149
	Wahlkreis Werdenberg	40 568	+4477	21 023
32	Sennwald	5 925	+1003	4 294
33	Gams	3 612	+477	1 241
34	Grabs	7 238	+367	3 606
35	Buchs	13 286	+1868	7 480
36	Sevelen	5 210	+549	2 196
37	Wartau	5 297	+213	2 206
	Wahlkreis Sarganserland	42 126	+3705	20 095
38	Sargans	6 224	+774	4 117
39	Vilters-Wangs	4 954	+520	1 768
40	Bad Ragaz	6 538	+1039	3 405
41	Pfäfers	1 544	0	1 424
42	Mels	8 991	+510	3 525
43	Flums	5 074	+212	2 441
44	Walenstadt	5 801	+373	2 265
45	Quarten	3 000	+277	1 150
	Wahlkreis See-Gaster	69 386	+6280	33 515
46	Amden	1 865	+186	556
47	Weesen	1 802	+243	461
48	Schänis	3 951	+356	1 408
49	Benken	3 025	+328	1 156
50	Kaltbrunn	5 029	+603	1 757
51	Gommiswald	5 443	+540	1 452
52	Uznach	6 564	+653	3 481
53	Schmerikon	4 043	+587	1 696
54	Rapperswil-Jona	27 828	+1555	17 511
55	Eschenbach	9 836	+1229	4 037

Fläche ⁴	Steuer- füsse	Steuerkraft ⁵ natürliche Personen 2021		Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten
ohne Seen in ha	Natürliche Personen Jahr 2022	in Franken pro Ein- wohner/-in	Index (Kanton = 100)	S = Stadtpräsident/-in Stand 7. September 2022
3946	119	2223	96	Rudolf Mattle (S)
544	109	1948	84	Alex Arnold
3460	102	2078	90	Rolf Huber
933	119	2057	89	Irene Schocher
20651		2113	91	
4156	83	2343	101	Bertrand Hug
2227	125	1967	85	Fredy Schöb
5465	100	2155	93	Niklaus Lippuner
1595	118	2225	96	Daniel Gut (S)
3033	110	1983	86	Eduard Neuhaus
4175	155	1743	75	Andreas Bernold
51774		2085	90	
946	139	2045	88	Jörg Tanner
3272	129	1908	83	Patrik Schlegel
2540	92	2555	110	Daniel Bühler
12846	142	1761	76	Axel Zimmermann
13911	133	1948	84	Guido Fischer
7515	130	1852	80	Christoph Gull
4568	115	2202	95	Angelo Umberg
6176	107	2177	94	Erich Zoller
24586		2818	122	
4302	115	2669	115	Peter Remek
540	115	2744	119	Marcel Benz
3990	125	1741	75	Herbert Küng
1649	124	1910	83	Heidi Romer-Jud
1864	106	1999	86	Daniela Brunner
3359	113	2543	110	Peter Hüppi
754	118	1985	86	Diego Forrer
414	116	2433	105	Félix Brunschwiler
2225	74	3712	160	Martin Stöckling (S)
5489	121	2327	101	Cornel Aerne

Wahlkreis Gemeinde ¹	Ständige Wohn- bevölkerung ²		Arbeits- plätze ³ 2020
	31.12.2021 Anzahl	Veränderung 2011 – 2021 Anzahl	Anzahl (inkl. Teilzeit)
Wahlkreis Toggenburg	47 411	+2341	22 689
56 Wildhaus-Alt St.Johann	2 607	+3	1 540
57 Nesslau	3 656	–38	1 847
58 Ebnet-Kappel	5 051	+127	2 228
59 Wattwil	8 877	+509	4 785
60 Lichtensteig	1 960	+32	597
61 Oberhelfenschwil	1 249	–82	433
62 Neckertal	4 075	–22	1 529
63 Hemberg	933	–22	320
64 Bütschwil-Ganterschwil	5 080	+517	2 436
65 Lütisburg	1 613	+212	701
66 Mosnang	2 896	+39	1 179
67 Kirchberg	9 414	+1066	5 094
Wahlkreis Wil	76 935	+4741	40 288
68 Jonschwil	3 920	+267	2 113
69 Oberuzwil	6 574	+651	2 239
70 Uzwil	13 493	+771	6 960
71 Flawil	10 444	+399	4 252
72 Degersheim	4 113	+226	1 798
73 Wil	24 306	+1483	16 035
74 Zuzwil	4 848	+205	1 994
75 Oberbüren	4 538	+404	3 348
76 Niederbüren	1 517	+85	677
77 Niederhelfenschwil	3 182	+250	872

1 Bei Kennzahlen, die vor dem 1.1.2013 erhoben wurden (Wohnbevölkerung 2011), wurden die Werte der fusionierten Gemeinden addiert.

2 Bundesamt für Statistik STATPOP

3 Inkl. Land- und Forstwirtschaft; Vollzeit und Teilzeit;

Bundesamt für Statistik STATENT (Datenstand August 2022)

4 Bundesamt für Statistik Arealstatistik 2013/18

5 Kantonales Steueramt Gemeindesteuern (Steuerfuss = 100%, inkl. Quellensteuer) der natürlichen Personen am Ende des Vorjahres; Steuerkraft der Regionen = von der Fachstelle für Statistik berechnete bevölkerungsgewichtete Mittelwerte; Indexberechnung Fachstelle für Statistik

Fläche ⁴	Steuer- füsse	Steuerkraft ⁵ natürliche Personen 2021	Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten	
ohne Seen in ha	Natürliche Personen Jahr 2022	in Franken pro Ein- wohner/-in	Index (Kanton = 100)	S = Stadtpräsident/-in Stand 7. September 2022
48859		1 787	77	
8 753	123	2 173	94	Rolf Züllig
9 270	119	1 749	76	Kilian Looser
4 355	139	1 683	73	Jon Fadri Huder
5 117	132	1 733	75	Alois Gunzenreiner
282	133	1 954	85	Mathias Müller (S)
1 265	134	1 760	76	Toni Hässig
4 900	132	1 475	64	Vreni Wild
2 019	133	1 631	71	Christian Gertsch
2 183	119	1 836	79	Karl Brändle
1 410	115	1 690	73	Imelda Stadler
5 051	133	1 617	70	Renato Truniger
4 254	120	1 963	85	Roman Habrik
14 524		2 196	95	
1 099	122	2 118	92	Stefan Frei
1 408	122	2 166	94	Cornel Egger
1 449	127	1 948	84	Lucas Keel
1 147	127	1 820	79	Elmar Metzger
1 448	150	1 629	70	Andreas Baumann
2 082	118	2 464	107	Hans Mäder (S)
897	77	3 235	140	Roland Hardegger
1 773	100	2 007	87	Alexander Bommeli
1 584	126	2 047	88	Caroline Bartholet
1 637	109	2 091	90	Peter Zuberbühler

St.Gallische Mitglieder der Bundesversammlung und des Bundesrates

Partei Nationalrat

SVP	Roland Rino Büchel, Oberriet
SVP	Mike Egger, Au
SVP	Esther Friedli, Ebnat-Kappel
SVP	Lukas Reimann, Wil
Die Mitte	Nicolo Paganini, Abtwil
Die Mitte	Markus Ritter, Altstätten
FDP	Marcel Dobler, Jona
FDP	Susanne Vincenz-Stauffacher, Abtwil
SP	Claudia Friedli, St.Gallen
SP	Barbara Gysi, Wil
GRÜNE	Franziska Ryser, St.Gallen
GLP	Thomas Brunner, St.Gallen

Partei Ständerat

Die Mitte	Benedikt Würth, Rapperswil
SP	Paul Rechsteiner, St.Gallen

Partei Bundesrat

FDP	Karin Keller-Sutter, Wil
-----	--------------------------



Kantonsrat

Amtsdauer	1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024; 120 Mitglieder
Präsident 2022/23	Jens Jäger, FDP, Vilters
Vizepräsidentin 2022/23	Andrea Schöb-Sturzenegger, SP, Staad
Stimmenzählerinnen und -zähler 2022/23	Thomas Eugster, SVP, Altstätten Barbara Dürr, Die Mitte-EVP, Gams Tanja Zschokke, GRÜNE, Rapperswil-Jona
Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten	Christoph Gull, Flumserberg, SVP (35 Mitglieder) Boris Tschirky, Abtwil, Die Mitte-EVP (29 Mitglieder) Christian Lippuner, Grabserberg, FDP (22 Mitglieder) Bettina Surber, St.Gallen, SP (19 Mitglieder) Meinrad Gschwend, Altstätten, GRÜNE (9 Mitglieder)

Regierung

Amtsdauer	1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024
Regierungspräsident 2022/23	Fredy Fässler, SP, Sicherheits- und Justizdepartement
Übrige Mitglieder	Stefan Kölliker, SVP, Bildungsdepartement Bruno Damann, Die Mitte, Gesundheitsdepartement Marc Mächler, FDP, Finanzdepartement Susanne Hartmann, Die Mitte, Bau- und Umweltdepartement Laura Bucher, SP, Departement des Innern Beat Tinner, FDP, Volkswirtschaftsdepartement

Staatskanzlei

Amtsdauer	1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024
Staatssekretär	Benedikt van Spyk

Gerichte

Amtsdauer	1. Juni 2021 bis 31. Mai 2023
Kantonsgerichts- präsident	Ivo Kuster
Verwaltungsgerichts- präsident	Stefan Zürn
Versicherungsgerichts- präsidentin	Marie Löhner

Wahlkreise und Gemeinden



Gemeinden siehe Seite 46 ff.
Die Nummerierung der Gemeinden
erfolgt im Uhrzeigersinn.